spiel22002.30.qxp 21.07.2006 11:10 Seite 1

# Darstellendes Spiel

Nr.2 2002 in Tirol

Darstellendes Spiel in Tirol 2/2002
Verlagspostamt 6020 Innsbruck P.b.b.
Bureau de poste 6020 Innsbruck
Autriche de poste percue envoi a Taxe reduite
Zl.-Nr:01Z020582

# Österreichischer Bühnenverlag Kaiser & Co. Ges.mb.H.

KV seit 1926

A - 1010 Wien, Am Gestade 5 / 2
Tel.: ++43 1 535 52 22/15 Fax: ++43 1 535 39 15
office@kaiserverlag.at www.kaiserverlag.at

Wir vertreten für AMATEURBÜHNEN in Österreich und Südtirol alle Werke aus dem

**VERLAG DER AUTOREN, Frankfurt**

LILLY AXSTER & KEN CAMPBELL & H.M. ENZENSBERGER & R.W. FASSBINDER & DARIO FO & GERT JONKE & FITZGERALD KUSZ & BOTHO STRAUSS & THERESIA WALSER & URS WIDMER & u.v.a.

www.kaiserverlag.at

Hier finden Sie alle unsere Stücke mit Inhaltsangaben
Kataloge können jederzeit angefordert werden!

**Die Versicherung auf *Ihrer* Seite.**

**GRAZER WECHSELSEITIGE**

*ANDREAS AUER und MONIKA AUER*
*Lauterbach 16, A-6364 Brixen im Thale, Tel. und Fax 05334/8189*

# Inhalt


Zwanzig Jahre 4
Telfer Volksschauspiele 5
Zur Geschichte 6
und zum aktuellen Programm 7/8
Von der trügerischen Rückkehr in das 9
Reich der Kindheit (3 Eisbären/Tulfes) 10
“Liebe Schwester”, Sistrans 11
Schloßzeit-Hex, Itter 12
Schicksale am St. Zenohof, Serfaus 13
Passionsspiele 14
Erl 15
Die Geierwally in Elbigenalp / Lechtal 16
August und Tonalia / Dölsach 17
Strassenblut / Axams 18
Shakespeare sämtliche Werke / Kitzbühel 19
Darum wieder “Jedermann” / Thaur 21
“Krötenbrunnen” von Friederike Roth 22
Landsturm oder Die Räuber vom Brixental 22
ein Tiroler Freiheitstraum(a) 23
“Der Talisman” 24
Schwazer Freilichtspiele 24
“Der Wiesejaggl” in Kauns 25
“Arzt wider Willen” Theaterforum Humiste 26
Ausbildung / Kurse / Ehrungen 28
“Viel Lärm um nichts” / in Rattenberg 29
Billy the Kid / Westernspiele Gerlos 31
Kein schöner Land / Stanzertal 32
Theater als Trauerarbeit / “Lauf Katinka” in Dellach 34
Volkstheatersommer in Südtirol / ein 36
Überblick 37
Hervorragende Schnapsideen / F. Sieberer 38
Thiersee / Wattens / Lienz / Ainet / Laisach 39
Seefeld / Münster / Figurentheater 40
Naman, Namen, Namen / Speckbacher 41
Maskenspiel: Scham oder Chance 42
Von der Kunst des unbeleckten 43
Bauerntheaters / Ritterspiele


Das ehrgeizige Vorhaben mit der Vernetzung der Volksbühnen Tirols unter www.volksbuehnen.at macht große Fortschritte. Täglich werden die neuesten Infos über den Spielplan aller Tiroler Volksbühnen auf den neuesten Stand gebracht. Zu jedem genannten Stück gibt es Querverweise zur Bibliothek mit den entsprechenden Stückbeschreibungen in der Homepagebibliothek. Im Aufbau begriffen ist die Seite mit den Bühnenbeschreibungen. Am Ende soll es so sein, daß sich die Bühnen über eigene Homepages selbst vorstellen und der Landesverband Tiroler Volksbühnen nur den Rahmen für das Netzwek absteckt. Dann bleibt aber immer noch die Aufgabe, über www.volksbuehnen.at den Bühnen verlagsunabhängig Spielmaterial vorzuschlagen.

Titelbild: “Schloßhex-Zeit”, Itter.

*Darstellendes Spiel inTirol 4/2001; Volksbühnenmagazin; erscheint 4x im Jahr; hrsg.:Landesverband Tiroler Volksbühnen; Obmann Werner Kugler; Büro: A 6020 Innsbruck Klostergasse 6, Kulturgasthaus Bierstindl; Verwaltung: Dagmar Konrad; Anzeigen: Heinz Adelmann, Brixen im Thale; Redaktion: Dr. Ekkehard Schönwiese; Verlagspostamt A 6020 Innsbruck Tel.: 0512/583186; Fax+4; e-mail: Verwaltung: ltvolksbuehnen@netway.at Internet: www.volksbuehnen.at Redaktion: ekkeschoenwiese@hotmail.com P.b.b. Bureau de poste ercue envoi a Taxe reduite* Zl.-Nr:01Z020582

## Einen Jux will er sich machen

von Johann Nestroy

*Regie: Markus Völlenklee; Musik: Siggi Haider, Bühnenbild: Karl-Heinz Steck, Kostüme: Zwinki Jeannee*
*Licht: Team Hellerau; mit: Christoph Baumann, Johannes Michael Gabl, Jessica Higgins, Gerd Lohmeyer, Monika Schmatzberger, Karla Trippl u.v.a.; Spielort: Eduard-Wallnöfer-Platz Telfs; Premiere: 26. Juli*

Die Faschingsposse ist neben dem Talisman "das an Geist und Witz gewiß nicht bemerkenswerteste, aber an theatralischer Wirksamkeit Dauerhafteste" weiß der beste Nestroy- Kenner der Gegenwart, Franz H. Mautner, zu berichten. Erübrigt sich damit jede weitere Erklärung? Zu messen wird sein, ob und wie sich der Jux jenseits der Veroperettung Wiener Vorstadt- Theaterjuxerei in den Bergen rechtfertigt. Ohne weitere Fragerei nach Tiefsinn und Bedeutung begleitet Jubel, Trubel, Erfolg und Heiterkeit das Stück seit seiner Geburt im Jahre 1842. Es scheint besonders gut in vormärzliche Zeiten zu passen. Dramentechnisch ist der "Jux", in dem Nestroy einen englischen Schwank verarbeitet hatte, eine Meisterleistung. Die Figuren sind rasch skizziert, die Ereignisse überstürzen sich. Und was steht inhaltlich zur Debatte? Die Verkommerzialisierung der Moral. Was könnte aktueller sein als die Botschaft, daß sich Rubel, Dollar und Euro um die Achse des Bösen drehen, oder, um mit Nestoy selbst zu sprechen: "Vor dem Handelsstand kriegt man erst den wahren Respekt, wenn man zwischen Handelsstand und Menschheit überhaupt Bilanz zieht. Schauen wir auf den Handelsstand, wieviel gibt´s da Großhandlungen, und schauen wir auf die Menschheit, wie wenig große Handlungen kommen da vor."
Der Jux liegt bei solcher Art Volkstheater gewiß nicht im Dialekt sondern in der Kunst der Sprache, sich selbst bei der Nase zu nehmen über das, wie Worte Moral und Gesinnung entlarven.

## Nicht Fisch nicht Fleisch

von Franz Xaver Kroetz

*Regie: Ruth Drexel; Bühnenbild: Karl-Heinz Steck; mit: Lorenz Gutmann, Judith Keller, Klaus Rohrmoser; Spielort: großer Rathaussaal; Premiere: 8. August*

"Gefolgschaft und Ausstieg, männlicher Identitätsverlust und weibliche Emanzipation. Der radikale Autor Kroetz über den oft zerstörerischen Druck, dem ein normales Leben ausgesetzt ist." So stellen die Telfer selbst das Stück vor. Hinzuzufügen wäre, daß dieses realistische Zeitstück 1980 entstand, also im Rahmen "Zwanzig Jahre Telfer Volksschauspiele" vielleicht eine alte Frage neu aufwirft. Wie steht es um jene Autorengeneration, die nach 1968 das Volksstück neu entdeckte? Als damals die Stücke von Ödön von Horvath (warum ist er nie in Telfs zu sehen?) und Marieluise Fleißer wieder entdeckt worden sind, verbreitete sich der Jubelruf, daß in Deutschland neues, kleinbürgerkritisches, widerständiges, realistisches, an B. Brecht geschultes Volkstheater geschrieben werde. Die großen Hoffnungsträger hießen: Wolfgang Bauer, Rainer Werner Faßbinder, Franz Xaver Kroetz, Martin Sperr, Peter Turrini usw. Indes stellte sich heraus, daß diese Autoren alle sehr verschiedene Wege gingen und das "Volkstheater Marke ´68" ein Wunschtraum blieb. Das heißt nun nicht, daß der Traum ausgeträumt wurde. Es folgte nur Ernüchterung und Wachheit! F.X. Kroetz ist bis heute ein Exponent in Sachen "Volkstheater" geblieben und so wie es ist auch er wandlungsfähig, wie er zuletzt in seiner Adaption des "Verkauften Großvaters" am Münchner Volkstheater bewiesen hat.
Die Diskussion rund um "Volkstheater" erhitzte sich, als das Modell von deutschen Stadt- und Staatstheatern in Frage gestellt wurde. Die großen repräsentativen Häuser seien Überreste aus der Zeit kleinstaatlicher Fürstentümer. Was der Fürst einst, um sich selbst zu ehren seinem Adel gönnte, sei bis heute Kultur für die oberen 10000 geblieben, auch wenn Eintrittspreise moderat sind und mit Jeans ins Theater gegangen werden könne. Die Schwellen für "das Volk" seien geistiger Art. Also berdürfe es einer "Kultur für alle", sagten Politiker und die kritische Linke rief nach "Volkstheater". F.X. Kroetz, mehr als nötig in die linke Ecke gestellt, war von Beginn an kritisch: "Das Theater für das Volk sitzt weiterhin zwischen zwei Stühlen: entweder es hat die Massen, dann funktioniert es gegen die Interessen derselben, oder es hat sie nicht, dann funktioniert es, auch wenn es auf dem richtigen Dampfer ist, bloß als Insiderscherz der Intellektuellen.." Schon 1985 hat Kroetz rückblickend auf seine Volkstheaterwunschträume, aus denen auch noch "Nicht Fisch noch Fleisch" gemacht wari einbekannt:"Die kleinen Leute interessieren mich schon lange nicht mehr! Ich kenn´mich mit ihnen auch nicht mehr so aus"
Und heute? Wie schaut sich die Realität des kleinen Mannes aus dem Jahr 1980 an? Nostalgisch, voyeuristisch oder pessimistisch, weil sich nichts geändert habe?

F.X. Kroetz & F. Muliar in Kir Royal

## Lang lebe Valentins Hut

von Walter Groschup

*Regie: Martin Walch; mit: Gerhard Kasal, Johannes Pfeifer, Monika Schmatzberger Spielort: kleiner Rathaussaal; Premiere: 1. August; Koproduktion/Uraufführung mit dem Tiroler Dramatikerfestival*

Die Telfer kündigen an: "Eine Hommage an den genialen Karl Valentin und die fröhliche Fortschreibung der Unmöglichkeit, eine auf die Spitze getriebene Sprachlogik mit dem sprachlichen Alltag zu vereinbaren."
Es ist nicht das einzige Stück, das Groschup geschrieben hat. Eines, das bei ein wenig mehr dem Mut des Autors zur zeitgeschichtlichen Stellungnahme angemessen wäre, über die Aggression der USA im Irak, hat "Spiel" vor einem Jahr vorgestellt.

## Geschlossene Gesellschaft

von Jean-Paul Sartre

*Regie: Susi Weber; Ausstattung: Silke Mederer; mit: Cilly Drexel, Katharina Brenner; Spielort : Eduard-Wallnöfer-Platz / West, HNr. 3; Premiere: 11. August; zum Spielplan*

"Drei Menschen leben nach ihrem Tod in einem schäbigen Zimmer weiter, um sich dort gegenseitig die Hölle zu bereiten. Sartres Existentialistenstück zum Auftakt des neuen Nachwuchsprojektes der Tiroler Volksschauspiele, das junge Theatertalente ins Rampenlicht holt."
Unter Nachwuchsförderung läßt sich wohl manches rechtfertigen, was sonst programmatisch nicht dazugehört. Der philosophierende Sartre, der Verfechter des Existenzialismus, stellt die Welt des zu Ende gehenden Zweiten Weltkrieges und die Zeit danach als Hölle dar. Er ist ein Apokalyptiker ohne Bilder, der seine Figuren auf der Bühne aneinanderkettet. Da gibt es kein Leben danach und kein Leben davor, nur noch den Augenblick.

Ruth Drexel,
Theaterleiterin
Schauspielerin
Regisseuse

Do 25.07. 20 Jahre Stigma
Fr 26.07. Prem.: Einen Jux will..
Sa 27.07. Prem: Mein Ungeheuer
So 28.07. Mein Ungeheuer
Mo 29.07. Einen Jux..
Di 30.07. Einen Jux...
Mi 31.07. Mein Ungeheuer
und Lisa Fritz
Do 01.08. Lang lebe..
Fr 02.08. Einen Jux..
und Dreck
Sa 03.08. Einen Jux...
So 04.08. Einen Jux...
Mo 05.08. Lang lebe...
Di 06.08. Lang lebe...
und Dreck..
Mi 07.08. Mein Ungeheuer
und Lesung Felix Mitterer
Do 08.08. Prem: Nicht Fisch...
Fr 09.08. Einen Jux...
und Mein Ungeheuer
Sa 10.08. Einen Jux...
und Nicht Fisch nicht Fleisch
So 11.08. Geschl. Gesellschaft
Und: Mein Ungeheuer
und Franui
Mo 12.08. Nicht Fisch...
und Geschlossene Gesellschaft
Di 13.08. Nicht Fisch...
und Geschlossene Gesellschaft
Mi 14.08. Einen Jux...
und Nicht Fisch nicht Fleisch
Do 15.08. Einen Jux...
und Queen of the Night
Fr 16.08. Nicht Fisch..
und Geschlossene Gesellschaft
Sa 17.08. Nicht Fisch...
und Geschlossene Gesellschaft
und Klangdom am Berg
So 18.08. Lang lebe...
Mo 19.08. Geschl. Gesellschaft
Di 20.08. Einen Jux...
Mi 21.08. Einen Jux...
Do 22.08. Nicht Fisch...
und Lang lebe Valentins Hut
Fr 23.08. Nicht Fisch...
und Lang lebe Valentins Hut
Sa 24.08. Einen Jux...
und Herbert Haider
So 25.08. Einen Jux...
Nicht Fisch nicht Fleisch
Mo 26.08. Nicht Fisch...
Di 27.08. Nicht Fisch....
Mi 28.08. Attwenger
Do 29.08. Lesung
Christine Ostermayer
Fr. 30.08. Späte Gegend
Sa 31.08. Späte Gegend

Beginn: jeweils 20.30 Uhr

## Mein Ungeheuer

von Felix Mitterer (Wiederaufnahme)

Regie: Elmar Drexel; mit: Julia Gschnitzer und Peter Mitterrutzner; Spielort: Lindacher Glashaus; Premiere der Wiederaufnahme: 27. Juli

Die bewegende Geschichte von Rosa und Hans, ihrer Ehehölle und dem erlösenden Verzeihen. Eines der ganz großen Erfolgsstücke der Tiroler Volksschauspiele.

## Späte Gegend

von Lida Winiewicz
(Wiederaufnahme)

Regie: Barbara Herold; mit: Ruth Drexel und Christine Ostermayer
Spielort: großer Rathaussaal;

Als stilles Finale ein leuchtendes Frauenstück, wunderbar getragen von Ruth Drexel und Christine Ostermayer.

## Zur Geschichte

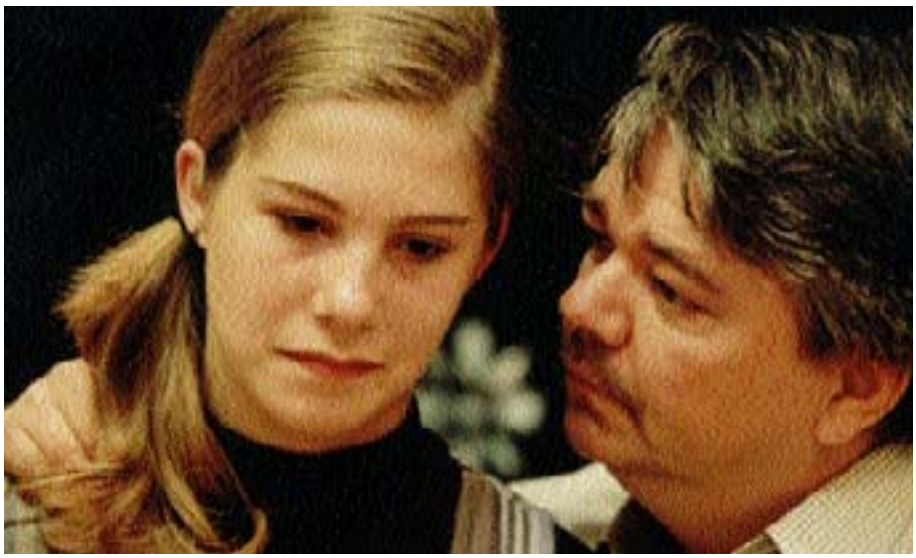
“Begonnen hat alles in den 70er Jahren mit einer Idee von Kurt Weinzierl, die in den deutschsprachigen Landen verstreuten Tiroler Berufsschauspieler im Sommer in Tirol zu versammeln. Sie sollten exemplarisches Volkstheater machen, die alten Klassiker auf neue, zeitgemäße Weise spielen und - ganz wichtig, damit es weitergeht - jedes Jahr auch eine Uraufführung ansetzen. Dietmar Schönherr, Otto Grünmandl und Hans Brenner kamen dazu - Verhandlungen mit dem Land wurden aufgenommen, das Interesse war nicht übermässig. Da trat der damalige ORF-Intendant Wolf in der Maur auf den Plan - er wollte ebenfalls zur Erneuerung des Volksstückes beitragen und laufend Aufzeichnungen (gespielt von Amateurgruppen und Profis) im Fernsehen senden. Aber wo spielen? Innsbruck war nicht erpicht, so wurde es schließlich - durch eine Initiative von Grünmandl - Hall. Im Sommer wurde der Einakterzyklus "Die sieben Todsünden" von Franz Kranewitter, inszeniert von sieben Regisseuren, in der Burg Hasegg aufgeführt und ist in der Rückschau ein Meilenstein der Theatergeschichte geworden.
Trotzdem waren die nächsten Jahre schwierig. Felix Mitterer schrieb für den Sommer '82 seine Passion einer Frau "Stigma", Hall empfand das als ein zu heißes Eisen und wollte die Absetzung erzwingen. So machten sich die "Volksschauspieler" wieder auf die Suche nach einem Spielort und wurden schließlich von der Marktgemeinde Telfs mit offenen Armen aufgenommen. Heute werden Stücke unter dem Überbegriff "Volkstheater" gespielt, die früher nicht möglich gewesen wären. Karl Schönherr wurde wiederentdeckt, Franz Kranewitter auch; Unbekanntes, aber Spannendes ausgegraben, es gab Valentin, Horvath, Büchner, Shakespeare, Herzmanovsky-Orlando, den Iren John M. Synge, etliche österreichische Erstaufführungen und 18 Uraufführungen. Ruth Drexel, Leiterin des Münchner Volkstheaters und bei den Volksschauspielen: “Seit 20 Jahren bin ich jedes Jahr ein paar Monate in Tirol, und ich muss sagen, bei 800.000 Tirolern und 450.000 Südtirolern ist die Dichte an guten Schauspielern schon sehr hoch. Alle, die ich gut finde, haben schon irgendwann einmal bei uns gespielt.´"
Wenn Ruth Drexel von ihren Tiroler Schauspielern spricht, sind Professionistinnen und Professionisten gemeint, einschließlich solche, die es ohne Schule geworden sind.
In Telfs kommen für einige Wochen Profis zusammen vom Tiroler Landestheater, vom Müncher Volkstheater und aus der freien Szene, während in den Dörfern das ganze Jahr über täglich etwas los ist. Dafür sorgen 7000 Erwachsene in den Amateur-Volkstheaterensembles. Und in Südtirol gibt es noch einmal so viele.
Ein Samstag, wie manch ein anderer, der 25. Mai 2002. Die Homepage www.volksbuehnen.at veweist auf elf unterschiedlichste Volksbühnenaufführungen an die-

*1981, Kurt Weinzierl, Josef Kuderna, Felix Mitterer*

*Der in Irland wohnende Felix Mitterer adaptierte Iren für Telfs, "Der Held aus dem Westen" von Synge*

sem Abend im Land Tirol. 5% der 200 beim Landesverband Tiroler Volksbühnen registrierten und betreuten Vereine spielen heute. Nicht berücksichtigt sind dabei weitere Aufführungen freier Gruppen. Hoffentlich kommt es bald zu Absprachen zwischen den Verbänden und mit den Kulturbewerbern des Tourismus. Sich selbst abgrenzende bzw. nur unvollständige Bewebung bei gleichzeitigem Anspruch auf Vollständigkeit sind Verhaltensweisen, die auf geringe Teamfähigkeit hinweisen.
Der Bogen dessen, was Bühnen am Fallbeispiel des 25. Mai anzubieten hatten, also noch ohne sommerliche Highlights, reichte von Schönherrs "Erde" in Kartitsch bis Mitterers" Kein Platz für Idioten" in Strengen, von der Uraufführung "Liebe Schwester" von Brigitte Auffinger in Sistrans bis hin zum feinnervigen realistischen Zeitstück, wie es konsequent auf "Die Bühne" im Innsbrucker Hüttenbergheim gepflegt wird. Eher weniger feinnervig gehts bei mancher Bühne zu, die sich rühmt, große Traditionen zu pflegen aber vor lauter Pflege selbst zum Pflegefall zu werden droht. Theater ist entweder lebendig und man spürt etwas dabei oder es ist tot, dann sollte man es aber auch in allen Ehren begraben. Und da gibt es vor allem kein Ausruhen und kein Sich Verlassen auf irgendwelche Werte, die irgend wann einmal gegolten haben. Die Blaasbühne ist so ein Sorgenkind geworden. Die Kritik wird sie sich gefallen lassen müssen, denn die Bühne hält sich nicht nur für semiprofessionell sondern bezieht auch, als einzige Volksbühne in Tirol, permanent öffentliche Subventionen von Stadt und Land. Sie sollte ihr Privileg nicht nur als ersessenes Recht sondern mit entsprechenden Leistungen begründen können.
Bei den ländlichen Schwänken dominieten am Fallbeispiel des 25. Mai - durchaus mit repräsentativer Bedeutung - die Klassiker, von den nicht umzubringenden "Drei Eisbären" des Maximilian Vitus bis hin zum "Verheirateten Jung´gsell" in Volders. Ist der Rückgriff auf Klassisches, Altes und Uraltes ein Indiz für die Abwendung vom "ländlichen Lustspiel" und anderer Massenware? Nein, denn das quantitative Wachstum hält an und das bedeutet, daß sich neben dem Anspruchsvollen auch das Haarsträubende vermehrt, und weil Letzteres geringeren Einsatz an geistigen Mitteln braucht, wird es umso lieber von Verlagen vermarktet und auf Tod und Teufel komm raus auch gespielt und das natürlich vor allem in der Saison, denn in erster Linie verlangt der Gast nach Klischees. Zumindest war das einmal so. Der ORF hat das "ländliche Lustspiel" aus den Dörfern geholt und es über Klischierungen - von Löwingers Augenrollen bis hin zu Zenzis rotseidenem Höserl - zur Massenware gemacht. Ein wenig schlechtes Gewissen mag wohl eine Rolle gespielt haben, als der ORF dann gegen das selbst gemachte Klischee antrat und vor zwanzig Jahren sich "neues Volkstheater" auf die Fahnen heftete. Lange hat das zwar nicht gedauert, aber immerhin wären weder die Telfer Volksschauspiele noch in der Folge ähnliche Einrichtungen entstanden, die heute die Freilicht-Sommertheaterlandschaft in Tirol zur Besonderheit werden lassen.
Das Auffallendste an der Volkstheater Sommersaison 2002 in Nordtirol sind Rückgriffe, Wiederholungen und Klassiker.
Die einzige Uraufführung in Telfs, "Lang lebe Valentins Hut" besteht aus der Übernahme der fünf Einakter von Walter Groschup aus dem Programm des "Ersten Tiroler Dramatikerfestival" von Innsbruck. Da ist nun schon ein wenig auszuholen. Nach vielen Jahren der Literatur- und Autorenförderung und Aufbauarbeit vor allem des Kulturgasthauses Bierstindl (mit seinem leidenschaftlichen Fürsprecher Robert Renk) und des Literaturhauses am Inn hat sich das Tiroler Landestheater mit eingeklinkt und mit Sondermitteln die Geburt des Festivals ermöglicht. Zu würdigen ist in dem Zusammenhang die gesamte Entwicklung und nicht nur der, der nun alles unter einen Hut bringt.
Das Bemerkenswerte an dem Festival ist die Bereitschaft der beteiligten Einrichtungen, nämlich die der Innsbrucker Kulturhäuser Bierstindl, Treibhaus, Literaturhaus, des Kellertheaters, der Kammerspiele, des ORF-Kulturhauses und der Blaasbühne, sich unter den Hut der Literaturförderung bringen zu lassen.
Die Initiative der Präsentation Tiroler Dramatiker - wenn sie weiter geht - läßt verschmerzen, daß Dramatikerförderung auf dem "normalen Weg" über Produktionen im Abo des Landestheaters wohl der Vergangenheit angehört, die Kulturhäuser dafür kein Geld bekommen und die ganze Sache also eine Art Ersatzprogramm ist. Unter diesen Umständen hätten allerdings die Telfer Volksschauspiele in Zukunft wieder mehr Farbe zu bekennen als in diesem Sommer. Der geborgte Hut des Valentin macht das Kraut nicht fett.
Das Stadttheater Innsbruck unter Anders Linder hat in dem Punkt mit mehreren Uraufführungen Tiroler Autoren in diesem Jahr jedenfalls mehr zu bieten.
Es ist schon merkwürdig. Jahrelang hat es geheißen: "Ja gibt es denn außer Felix Mitterer keinen Tiroler Dramatiker?" Und Unisono hieß die Antwort: "Nein". Und spöttisch wurde hinzugefügt: und drum sei er ein Vielschreiber. Jetzt auf einmal sind sie da. Es wird aber keiner ernsthaft behaupten können, daß das Autorenschwammerlwachsen die Frucht von Schreibseminaren- und Wettbewerben ist. Alles, was neu da ist, ist der Blick und die (begrenzte) Öffentlichkeit, die ihnen auf einmal zugestanden wird.
Zugestanden wird sie auf dem Weg über Wettbewerbe nur einem bestimmten Dramatikertyp, dem Klischeezertrümmerern, dem Abgehobenen.
Natürlich geht es da ehrenwert zu. Niemand bezweifelt das Engagement, mit dem vor ein paar Jahren beim Telfer Autorenwettbewerb "Hohe Munde" über die

*1999, stellvertretend für die zahlreichen Uraufführungen bei den Volksschauspielen: "´s Madl" von Silvia Albrich - Warga mit Verena Mair in der Titelrolle; Foto Parigger*



Volkstheaterpreises 2002 des Landes Baden-Württemberg am 21. Juni Theater Lindenhof in Melching

Verleihung des Förderungspreises durch Herrn Staatssekretär Rau MdL an

Stefan Hellbert für

"Kreuzwechsel Südtirol" (Produktion Gossensass, Regie: Peter Mitterrutzner; Gastspiel bei Finale´99 im Bierstindl)

Laudatio durch Herrn Wolfgang Mettenberger, Theater und Spielberatung Baden Württemberg

Stefan Hellbert in "Volksvernichtung" von Schwab im "Lendbräu" Schwaz bei der Gruppe "beilaeufig", die Hellberts "LaGrant" mit großem Erfolg uraufgeführt hat.

Bühne ging. Die Prämierung eines Stückes von einem Ensemblemitglied der Telfer hinterläßt aber unwillkürlich einen faden Geschmack bei an die hundert AutorInnen, die nicht gewürdigt wurden. Und wie sieht´s aus mit dem Wettbewerb anläßlich des Jubiläums des Südtiroler Theaterverbandes? Da bleibt mit "Langes afn Zirblhof" die Kirche auch im Dorf, das heißt im Vinschgau. Schauspielchef Rohrmoser und Telfs-Vertrauter bringt als Regisseur das Stück von dort nach Innsbruck und von da nach Telfs zur Dreifachnutzung. Und damit hat es sich. Für einen zweiten und einen dritten Preis hat es (das Geld?) nicht gereicht. Die Frage dabei ist ja nur, ob es für solche Prozeduren überhaupt Wettbewerbe braucht. Wie es besser zu machen ist, nämlich ohne Mitbewerber vor den Kopf zu stoßen, lehrt uns Baden-Württemberg, wo regelmäßig Volkstheater-Dramenwettbewerbe gibt. Da hat übrigens ein Tiroler Nachwuchsdramatiker gerade den Förderungspreis gewonnen, jener Stefan Hellbert, der bei den letzten beiden Tiroler Bewerben durchfiel.
Autoren am besten gefördert, wenn sie gespielt werden, wenn sie sich ausprobieren dürfen. In dem Punkt leisten abseits der subventionierten Wettbewerbspfade und professioneller Häuser Volksbühnen erhebliche Arbeit. Da gibt es weder das Hick-Hack von Neidern, sondern solidarische Spieler und ein Publikum das kommt, oder eben nicht. Gerade hier aber sind jene Schreiberbegabungen zu finden, die zwar nicht von Theatergöttern zu Originalgenies gekürt werden, aber dennoch den allergrößten Teil des Spielmaterials liefern, das tagtäglich von hunderten Bühnen im deutschen Sprachraum gesucht wird.
Zurück zum Auffallenden der Tiroler Volkstheaterpläne 2002, zu den Rückgriffen, Wiederholungen und Klassikern.
Die erste Veranstaltung in Telfs heißt "Zwanzig Jahre Stigma". Man erinnert sich an die Provokation von einst, an den Tabubruch, an die folgenden Aufschreie aus engstirnigen Köpfen. Damals begann Felix Mitterers Siegeszug.
Der bei den Amateuren verstärkte den Triumph. Der "Verlorenen Heimat" bei den "Zillertaler Volksschauspielen" folgte die "Die Geierwally" Auch hier wird im Zusammenhang mit dem Stück eine Talorganisation der Bühnen gegründet, die "Geierwally-Festspiele" Lechtal.
In Telfs ist eine Lesung von "Stigma" das Fest zur zwanzigsten Wiederkehr der Festspielgründung. In Elbigenalp wird die "Geierwally" zum Fest "Zehn Jahre Geierwally-Festspiele" wiederholt. Hier und dort braucht es offenbar einen Motivationsschub zur Erneuerung im Geist des Anfangs. Nicht unähnlich ist die Situation in Kauns. Da war vor zehn Jahren der "Wiesejaggl" ein großer Erfolg. In anderer Form ist in Serfaus ein Jubiläum Spielanlaß. Hier wird zum runden Fest des Ortes ein Festspiel veranstaltet. Alle Spiele im Jubiläumszusammenhang stellen darstellendes Spiel in einen Rhythmus zeitlicher Wiederholung, wie das bei Brauchspielen üblich ist. So wie sich Passionsspiele in Tirol zwischen Thiersee und Erl alle drei Jahre abwechseln und sich auf eine Spielgelobung berufen, so schaffen sich auch die größeren Einrichtungen des Freilichtspielszene ihren Rhythmus der Erneuerung und gebn sich damit Bedeutung. Soweit zum Kapitel: "Wiederholungen!"
Wie steht es aber nun mit den Klassikern? Die zwei gängigsten Stücke von Nestroy, einmal "Der Talisman" nach dem Kraftakt mit dem Todsündenzyklus von Franz Kranewitter in Schwaz, einmal "Einen Jux will er sich machen" bei den Telfer Volksschauspielen. In Schwaz bei "beilaeufig" ist in einer Zeltaufführung das Budget zu sanieren und in Telfs? Nun, niemand kann sich jährlich eine Uraufführung in der Dimension des "Gaismair" vom letzten Jahr erwarten. Aber warum der "Jux"? Ist das der Beginn der Verklosterneuburgerung oder Verperchtoldsdorferung des Tiroler Volksschauspieles?
Ist es ein Zeichen dafür, daß das Festival in die Jahre kommt? Oder ist der Trend allgemeinerer Natur. Immerhin sind die Schloßbergspiele Rattenberg vom Volkstheater zurückgeschwenkt zu einer Shakespearekomödie, immerhin versucht sich das Theaterforum Humiste in Imst mit "Arzt wider Willen" von Molière in einem Genre, das sich von beliebigem Sommertheater Marke Umgebung Wiens nicht unterscheidett. "Jedermann" von Hofmannsthal im Thaurer Schloß paßt in das Bild von Zugnummern aus dem bürgerlichen Spielplantopf. Aber eigentlich sollte das ganze nicht nur Volksschauspiel heißen, sondern auch Volksschauspiel sein! Und dazu fehlt zumindest die Reibung mit etablierten Spielformen. Oder ist da die Vermischung und "Zusammenarbeit" schon so weit gediehen, daß sich Diskussionen erübrigen? Für meinen Teil, persönlich, will ich Position beziehen: gegen verbrauchte "stehende Einrichtungen" und Halbherzigkeit, für Theater im kleinen Raum, gegen Aufwärmerei, für Wagnisse, gegen pseudokritischen Schnickschnack... e.s.

*Walter Sachers, Schauspieler und Leiter der Innsbrucker Schauspielschule imBierstindl, und Peter Mitterrutzner, Paradevolksschauspieler und Regisseur aus Südtirol, gehören mit zum Telfer Ensemble*

# Von der trügerischen Rückkehr in das Himmelreich der Kindlichkeit zu den Eisbären von Tulfes

Die Mühlen der Entwicklung vom Kind zum Mann bzw. zur Frau und der Beziehung zwischen Frau und Mann mahlen langsamer als wir glauben wollen. Und hinter allem tageskulturpolitischem Geschrei steht die Zeit sogar still.
Was sind das für schrille Töne! Beim Dramatikerworkshop von Manfred Schild proben Autorinnen den Aufstand, weil da ein Dramatikerfestival nicht auch ein DramatikerInnenfestival ist. Um aller Empfindlichkeit solcher Art gegenüber dem selbstverständlich dominanten Machomann vorzubeugen, steht vor dem Kulturgasthaus Bierstindl, daß der Parkplatz davor nur für GästInnen zugelassen sei. Emanzipation, wenn sie so oder so demonstriert wird, hinterläßt den Beigeschmack des Unausgegorenen, der Unbeholfenheit. Schuld an dem Unglück ist weder der despotische Mann noch die fordernde Frau sondern der Entwicklungszustand der Pubertät, vor allem die des linkischen Mannes. Das Phänomen ist längst bekannt und wird in den Prototypen der “drei Eisbären” von Maximilian Vitus lustspielartig beschrieben. Im Mai und Juni wurde das Stück in der Regie von Altmeister Peppi Grießer, dem ehemaligen Landesspielleiter des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen, auf die Bretter der Tulfer Dorfbühne gestellt.
Drei Brüder führen nach dem Tod ihres Vaters den in der Einschicht gelegenen Bergbauernhof. In Karl Schönherrs “Erde” hat sich der Bauer als Patriarch noch einmal mit Erfolg gegen seinen saft- und kraftlosen Nachwuchs durchgesetzt. Es scheint so, als hätte dieses Aufbäumen des Alten gegen den Jungen tiefere Bedeutung. Alles, was da an Vätertypen in ländlichen Lustspielen danach auf die Bühne gekommen ist, scheint dem inneren Zerfall preisgegeben. Sie mimen nur mehr den Herrn und sind in Wahrheit nur mehr ihre eigenen Karikaturen. Sie gehen fremd, weil sie sich fremd geworden sind, sie hauen auf den Tisch, weil sie sprachlos geworden sind, sie trinken, weil sie ihren Bedeutungsverlust hinunterschlucken müssen. In dieser Bühnenwelt, “wo die Väter herrschen” (Buchtitel über nicht nur Tiroler Volkstheater von Peter Mertz) aber sich unbeherrscht benehmen, wird die Frau zum Herrisch-Sein genötigt. Und da lacht dann das Publikum über den Mann als Simandl und die Frau als Bißgurn.
Die “drei Eisbären” des Maximilian Vitus haben etwas von einer bäuerliche Entsprechung der Geschichte von den drei Töchtern des König Lear. Der Schwank ist eine Endzeitparabel. Mit dem alten Mann stirbt eine Ordnungswelt, die über Jahrhunderte gegolten hat und völlig überforderte Kinder zurück läßt. Diese Botschaft von Karl Schönherrs “Erde” an die Adresse des guten alten Kaisers hat die Zensurbehörde einst sehr wohl verstanden und Maximilian Vitus hat es nach dem Zusammenbruch der Donaumonarchie sehr wohl verstanden in dem so lächerlich erscheinenden Stück von den drei Eisbären den Zustand einer vaterlosen Gesellschaft zu erfassen.
Die drei tollpatschigen Söhne betreiben gemeinsam den väterlichen Hof und sind von der Angst geplagt, daß einer von ihnen untreu werden und den Hof verlassen könnte. Die Verwaltung des Erbes zwingt sie zu einer symbiotischen und neurotischen Lebensgemeinschaft, die sich gegen alles was von außen her kommt abschottet. Keiner der drei darf sich entwickeln, denn das wäre ein Ausbruch, ein Verbrechen, ein Akt der Solidaritätsverletzung. Und so einigen sich die drei auf das, was sie verbindet, auf die Kindheit. Sie ist das Land der Sehnsucht und der Träume und erspart ihnen das Hinausgeworfen - Werden in die Existenz. Die Welt dieser dreieinigen Söhne kennt keine andere Verantwortung als die der Verpflichtung dem Alten gegenüber. Alles was er gesagt getan und aufgebaut hat wird posthum fortgelebt. Wer aber nicht selbst entscheidet, über den wird entschieden, und wer keine Verantwortung übernimmt, der wird überantwortet. Und genau so liegt da plötzlich ein Kind vor der Haustüre und tauchen Frauen auf, die das Geschäft in die Hand nehmen.
Keine erfolgreiche Komödie ist so “leicht”, als daß darüber nicht nachgedacht werden kann, was an Botschaften zwischen

den Zeilen steht. So wie Pepi Grießer als Regisseur heute seine Tulfer Eisbären sieht, darf in die Fröhlichkeit des Kindes im Manne mit eingestimmt werden. Und wer sich darüber beklagt, daß es die "Typen" nicht mehr gäbe, die für solche Spiele mit einfachem Gemüt nötig sind, der braucht nicht erst lange in entlegenen Tälern oder auf letzten Hochmähdern suchen. Nein, die Urwüchsigkeit gedeiht nicht nur neben knorrigen Zirben und Pistenbeschneiungsanlagen sondern auch auf dem Asphalt städtischer Umgebung.
Bei weitem nicht jedes alte ländliche Lustspiel hat die symbolische Kraft die sich etwa beim "Verkauften Großvater" oder den "Drei Eisbären" aufdrängt. "Eusebius räumt auf" von Stürmer, fast zur selben Zeit von Peppi Grießer (auf der Blaasbühne) inszeniert, blieb wohl aus diesem Grund gänzlich kraft- und saftlos, obwohl dem steirischen Vollkslustspielautor Stürmer in etwa die Bedeutung nach dem Zweiten Weltkrieg zukommt, die Vitus nach dem Ersten zuzuordnen wäre. Nein, es sind die Stücke allgemein, die in den Fünfziger Jahren geschriebern worden sind, zu einem guten Teil aufgewärmte Geschichten ohne Zugang zu versteckten brisanten Botschaften.
Jede wirksame Komödie vermittelt in gewisser Weise anarchische Inhalte und weiß davon zu berichten, daß es auf der Welt chaotisch zugeht. Da hat der Kopf nichts zu vermelden, wenn sich Triebe rühren und kein Vorsatz wird eingelöst. Als der theaterbesessene Pfarrer Gottfried Schöpf 1953 im Widumsaal von Tulfes mit den "drei Eisbären" eine neue, friedliche Ära des Theaterlebens von Tulfes einläutete, gab es die Idee, daß vom bäuerlichen Leben geprägte Naturbelassenheit, sprich Naivität, die Rettung aus der Not einer von Barbararei bedrohten Zivilisation sei. Max Mell schrieb sein "Apostelspiel", in welchem ein reines Kind drei böse Gesellen zu gutmütigen Freunden verwandelt. Im "unheiligen Haus" von Naderer erfahren wir von der reinigenden Wirkung des "naiven" Glaubens einer Klosterschwester, die ein vom Krieg verrohtes Rauhbein zähmt. In Heimatfilmen wimmelte es von reinen Mägden der Natur. Sie allesamt beglücken Männer, die von allerlei Flausen im Kopf und bedrängenden Trieben zu erlösen sind. So läuft es bei schier zahllosen Lustspielen darauf hinaus, daß resolute reine Jungfrauen die moralische Instanz sind, die Männern die Köpfe waschen und daß der einzige Ausweg für die Männer sich wirbelwindigen Frauen zu entziehen die Flucht in die Kindlichkeit ist.
Die "wahre Liebe" als Geschenk der Natur ist in diesen Schwänken ein Elementarereignis, das im dritten Akt auszubrechen hat, um zu einem guten Ende zu führen. Auch hier tanzen ländliche Lustspiele am Krater von Vulkanen, und da werden Tränen gelacht, und warum? Weil sich der Zuschauer wie ein Gott dabei fühlt, der sich über die Dummheit der Menschheit "abhaut".

**Zum Volktheater-Vater von Tulfes**

Immer wieder, wenn die Tulferer etwas Besonderes spielen, sei es "Straßenblut" von Hans Renz oder wenn sie sich an Projekten wie "Die Räuber vom Glockenhof" beteiligen, weisen sie im Zusammenhang mit ihrer Vereinsgeschichte auf Pfarrer Gottfried Schöpf hin. Der Chorherr des Stiftes Wilten habe es sehr gut verstanden, in seiner 22jährigen Amtszeit als Seelsorger von Tulfes, die Jugend des Dorfes für das Theaterspiel zu begeistern. Er war es also auch, der 1953 die "Drei Eisbären" wieder aus der Taufe holte. Also ist ein erneuter Hinweis auf den Geistlichen auch jetzt wieder zur Debatte gestanden. Und da es in den "Drei Eisbären" um die Abwesenheit von Leitbildern und Leitgestalten geht, ist hier die Frage zu stellen, welcher Art die Führungspersönlichkeit Gottfried Schöpf war. Seine Leistungen sind voll und ganz anzunehmen und anzuerkennen. Auf der anderen Seite ist Schöpf ideologisch doch als recht dubios zu bezeichnen. Seine Dramatisierung der Legende vom "Anderle von Rinn" im Jahre 1935 ist geradezu ein Musterbeispiel für faschistisches Volkstheater, das nach dem Weltkrieg nur sehr verwaschen korrigiert worden ist. Darf das ein Grund sein, sich ihm unversöhnt zu zeigen? Die Tulferer haben ihren "Vater" nicht "wie ein Kind mit dem Bade augeschüttet", sondern sich mit ihm versöhnt.
Der theaterbegeisterte Pfarrer schrieb eine Reihe von vor allem historischen Bühnenwerken. "Herzog Sigmund von Tirol" und "Margarethe Maultasch" wurden sogar vom Tiroler Landestheater uraufgeführt. Zum 650-Jahr-Jubiläum der Stadt Hall - Hall feiert im kommenden Jahr 700 Jahre Stadterhebung - entstand das Drama "Und viele werden in dein Antlitz sehen". Zum Jubiläumsjahr 1959 schrieb er "Josef Speckbacher" und ehrte das Andenken an dessen Nichte, die im Jahre 1816 in Tulfes einem Gewaltverbrechen zum Opfer fiel, mit dem Drama "Gertraud Angerer". Der allseits beliebte und geschätzte Seelsorger und Schriftsteller verstarb im Jahre 1974 im Alter von 74 Jahren an den Folgen von Wespenstichen.

# Liebe Schwester

erzählt von der Beziehung zweier ungleicher Schwestern im Jahr 1959, als sie ihren Vater verloren haben. Maria, Hausfrau und Mutter, lebt im abgelegenen Ort Haslach an der tschechischen Grenze. Anna atmet als Marketingangestellte eines Konzerns den "Duft der weiten Welt". Sie hat einen Freund, was man eben so Freund nennt, neben einem Job, der einem alles abverlangt. Zeit ist etwas, was sie prinzipiell nicht hat.

Bei Maria ist das anders. Sie findet sogar Zeit, sich um Anna zu bemühen, und das sogar ganz ohne Absichten. Sie leistet es sich einfach, ihrem Bedürfnis nach familiärer Nähe nachzugeben. Es ergibt sich, daß der Vater krank wird und ein Ende absehbar wird. Die Bitte an ihre Schwester, nach Haslach zu kommen, wird drängender. Annas Antwort heißt aber nach wie vor stereotyp: keine Zeit. Nur dann steht auch einmal für sie die Zeit still. Sie wird schwanger, verliert aber das Kind . Fast zum selben Zeitpunkt stirbt der Vater. Da kommt es zur ersten Berührung und Nähe in einem Spiel, das von der Not der Distanz und der Notwendigkeit von Zuwendung handelt, unaufdringlich aber doch mit zärtlicher Nachhaltigkeit.
Die Uraufführung des szenisch umgesetzten Briefwechsels, geschrieben und inszeniert von Brigitte Auffinger, fand am 24. Mai auf der Dorfbühne Sistrans statt. Die Rolle der Anna verkörperte Danja Außerhofer und die der Marie Irene Zoller. Letztere ist die Spielleiterin der Volksbühne in Haiming. "Liebe Schwester", unter begleitender Hilfe der Lektorin Mag. Elfi Hofstädter, ist als Abschlußarbeit im Rahmen des 3-jährigen Lehrganges "Theater und Darstellendes Spiel" des Theaterservice Tirol entstanden.

Der Text berührt und nimmt gefangen. Was anderswo mit viel Lärm und Aufwand an Dramatikerförderung inszeniert wird, findet hier in den Räumen der Dorfbühne im Gemeindesaal "Am Tigls" in Sistrans ein betroffenes und begeistertes Publikum. Das Erproben leiser Töne und die Anwendung sparsamer Mittel macht das Unternehmen zum Lehrbeispiel inmitten einer schreienden Welt leerer Töne.

Wer ist da wessen Schatten. Unwillkürlich ist die Stimme der einen Schwester das Gewissen der anderen. Und so versteht sich das Inszenieren als Wechselspiel von Projektionen, als Beziehungsfaden der nicht reißt, auch wenn er sehr dünn ist. Und der Augenblick, in dem der Lebensfaden des Vaters und des Kindes reißt, verknüpft dieses doppelte Ende das Leben der Schwestern neu.

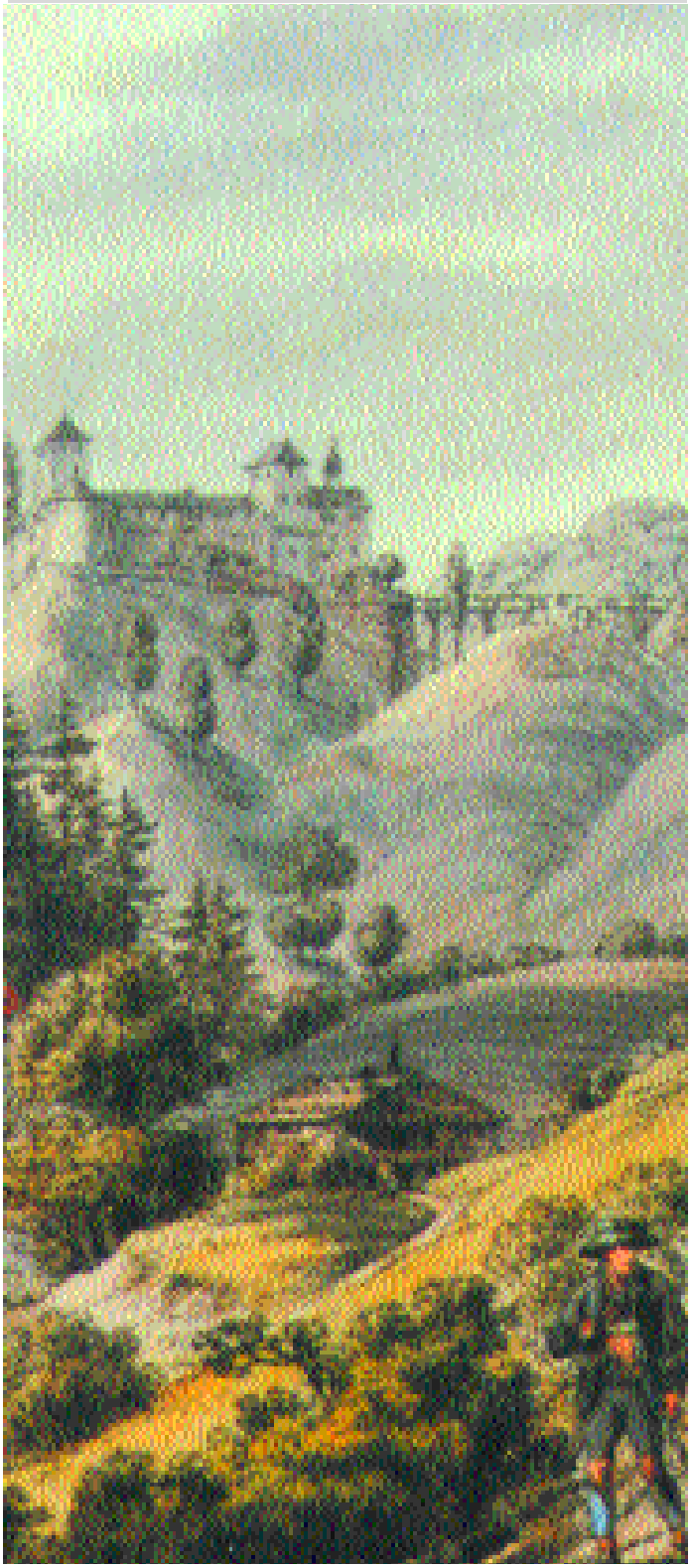
Die szenisch reduzierte Form einer Lesung ging davon aus, daß die Ursprünglichkeit des Spieles erhalten bleiben könne, wenn die Darstellerinnen den Text, den sie spielend lesen, nicht auswendig können. In diesem einzigen Punkt stand die Regisseuse Auffinger der Autorin Auffinger im Wege, denn Natürlichkeit geht bei Proben immer verlorenen. Der Sinn von Proben liegt im Wiedergewinnen der Unbedarftheit, die die erste Begegnung mit dem Text auszeichnet. In jedem Anfang liegt ein Zauber. Theater probiert, diesen Zauber gegen die Entzauberung der Wiederholung wieder zu finden. Möge das bei weiteren Arbeiten der Brigitte Auffinger wieder gelingen.

Wilhelm Köhler Verlag
D-80805 Ungererstr. 35 Tel.: 08936 15026 FAX:o89/361519 6 www.wilhelm-koehler-verlag.de office@wilhelm-koehler-verlag.de
Verlag und Vertrieb dramatischer Werke. Wir bieten Ihnen die größte Auswahl an altbekannten und stets neuen bayerischen Dialektstücken: Sepp Faltermeier, Ulla Kling, Peter Landstorfer, Anton Maly, Max Neal, Walrter G. Pfaus, Julius Pohl, Franz Schaurer, Maximilian Vitus, Ridi Walfried u.v.m.
suche auch unter: www.theatertexte.de und www.volksbuehenn.at

# Die Schloßhex-Zeit

von Sepp Kahn-

Uraufführung in Itter



**Zwei Uraufführungen im Vergleich**

Wie sich die Bilder gleichen. Zwei Uraufführungen, in Itter am Eingang ins Brixental von Wörgl aus, und in Serfaus, im touristischen Zentrum, auf dem Weg zum Reschenpaß. In beiden Orten steht das Volksschauspiel im Zusammenhang mit einer Dorffeier. In Serfaus heißt es: 1575 Jahre Wallfahrtsort und in Itter sind es “lediglich” 1100 Jahre an die zurückgedacht wird. In beiden Fällen geht es um Uraufführungen. In Serfaus stellt sich Evelyn Schatz in ihrem schlichten Erzählspiel mit Episoden der Historie. Schatz, die Hausautorin des Inntaler Volkstheaters, bekennt sich nicht nur mit “bäuerlichen Lustspielen zum Volkstheater, sondern war auch zuletzt mit dem realistischen Milieustück “Bis daß der Tod euch scheidet” überregional bei Gastspielen erfolgreich. Als Hausautor von Itter beweist sich Sepp Kahn erst mit der Schloßhex-Zeit. Als Tiroler Mundartdichter, der seine Texte mit Bravour vorzutragen versteht, ist Kahn schon lange bekannt. Sein Image reicht so weit, daß das “Erste Tiroler Dramatikerfestival” ihn unter die drei bezeichnendsten Kabarettisten aus Tirol einreihte.

**Der Autor zum Werk**

Ein vergessener, mystischer Platz, ein tyrannischer Schloßherr, ums Überleben kämpfende Bauern und eine unheimliche - aus dem Nichts auftauchende - Hex. Käme da nicht die Liebe in Gestalt von Daniel und Rosalie ins Spiel, man müßte ängstlichen Naturen raten, dieses Schauspiel zu meiden.

**Sagenhafte Geschichte**

Sepp Kahn hat nichts mit Entmythologisieren von historischen Klischees am Hut. Er geht mit Zeiten und Fakten sagenhaft um. Das unterscheidet sowohl sein Projekt als auch das von Serfaus von denen in Kauns (Wiesejaggl) und Brixen im Thale (Volkssturm). Also darf man´s auch nicht so ernst nehmen, wenn als Zeit der Handlung das Jahr 1820 angegeben wird. Was ist nicht alles möglich in

*Kahn der Kaser*

sagenhaften Zeiten? Der Boden ist geschichtsträchtig und lädt zum Träumen ein, zurück in das Jahr 902, als der Name Itter im Zusammenhang mit einer Schenkungsurkunde auftauchte. Und wann sich das zugetragen hat, wovon seit “uralten Zeiten” gesprochen wird, weiß niemand. Aber mit Gewißheit läßt sich sagen, daß im Schloß einmal ein Burggeist gehaust hat, wenn er nicht überhaupt heute noch da ist. Nicht minder berichten “Sagen, Bräuche,und Geschichten aus dem Brixental” (Anton Schipflinger und Franz Traxler, Innsbruck 1995) von einem verrzauberten Ritter, einem vergrabenen Schatz, von einem “letzten Fluch” aus dem Jahr 1268, von eienr goldenen Schüssel und einem sagenhaften Mitternachtsfeuer. Stoff also ist genug da, um die Schloßhex-Zeit zu verlängern.

Gespielt wird das Stück seit dem 20. Mai
Juni: ... 21., 28., 30.
Juli: 12., 19., 21., 26., 28.
Aug.: 2., 4., 9., 16., 18. 23.
Kartenbestellungen möglich:
Tel.: 05335 3590
Faax: 05335 3010
gemeinde@itter.tirol.gv.at
www.schlosshexzeit.at

# Schicksale am St. Zenohof

von Evelyn Schatz

Uraufführung in Serfaus

Dieses Stück handelt von der Entstehung von Serfaus bis zur Jetztzeit. Die Großmutter erzählt ihrer Enkelin Barbara die wichtigsten Ereignisse von Serfaus. Ihre Geschichte fängt bei der Römerzeit an.
“Maria im Walde” ist der älteste Wallfahrtsort von Tirol. Als Anlaß für das Spiel dient das Jubiläum “1575 Jahre Wallfahrtsort Serfaus”
Es spielt die Heimatbühne Serfaus (bzw. die Spielgemeinschaft Serfaus, Fiss und Ladis) unter der Regie von Karl Schatz vor dem ältesten Hof, dem Zenohof.

**Römerzeit**
Serfaus war früher eine rätoromanische Siedlung. Die Römer bauten nach der Eroberung des Alpenraumes durch Serfauser Gemeindegebiet eine erste Straße, die Via Claudia Augusta, die von Norden und Süden über den Reschenpaß verlief. Über die Straße kamen Handwerker, Kaufleute, aber auch Flüchtlinge, und machten sich hier sesshaft.
Es wurden Wälder gerodet, um Siedlungen zu bauen. Selbst vor dem dichten Wald auf Matschöl machte man nicht Halt. Als Holzfäller Bäume in diesem Wald schlagen wollten erschien die Mutter Gottes, die dies verhinderte. Man fand eine Marienstatue in den Bäumen und baute ihr zu Ehren die "Untere Kapelle". Viele Gläubige besuchen seither diesen Ort, der zu den ältesten Wallfahrtsorten in den "deutschen Landen" zählt.

**Ritterzeit**
Der St. Zenohof ist der älteste Bauernhof von Serfaus und war ein Lehen der Herren von Serfaus. Der damalige Bauer Thomas war den Adeligen verpflichtet und musste seinen Tribut zahlen. Die Herren auf dem "Zienerbichl" waren Raubritter, die Reisende überfielen oder töteten. Auch die Bauern knechteten sie.
Als eines Tages die 16-jährige Tochter vom St. Zenohof entführt und vergewaltigt wird
und aufgrund dieses schrecklichen Erlebnisses den Verstand verliert, wehren sich die Bauern gegen die Obrigkeit und zünden deren Burg an, die bis auf die Grundmauern niederbrennt.

**Schwabenkinder**
Die Serfauser litten bittere Not. Hunger war der beste Gast und machte auch nicht vor der Fami-

lie Möderle halt. Als die Frau das achte Kind erwartet, beschließt er schweren Herzens seinen 6-jährigen Sohn Seppi ins Schwabenland zu schicken, um ihn von der "Schüssel" weg zu haben. Oft waren die Ausbeutung und die Strapazen das Schicksal der Kinder. Auch Seppl blieb davon nicht verschont. Er kehrte nicht mehr nach Hause zurück, da er an einer Lungenentzündung verstarb.

**Schmuggler**
Nach dem 2. Weltkrieg gab es keine Arbeit und keine Lebensmittel. Mit Tauschhandel hielt man sich über Wasser. Besonders Waghalsige, wie der Bauer Johann, verdienen sich zusätzlich durch das Schmuggeln von Tabak, Parfüms und Seidenstrümpfen ihren Unterhalt.
Die "Schandinger" konnten ihn nie überführen. Eines Tages, als er eine Schmuggellieferung auf seinem Hof entgegen nimmt, kommt überraschend die Gendarmerie und macht eine Hausdurchsuchung.
Regie: Landesspielleiter

Karl Schatz
Aufführungen:
Juli: 2., 6., 13., 20., 27.
Aug.: 2., 10., 17.
Schlechtwettertermine jeweils einen Tag darauf (außer nach dem 2. Aug. am 4. Aug.)
Kartenreservierungen:
Rosi Greiter Tel.: 05476 6310
E-mail: info@diana-serfaus.at
www.diana-serfaus.at/frames.htm
Spielbeginn 20.30 Uhr

Wenn Wasser Leben ist, dann ist Leben hier in Erl besonders bevorzugt: die geheimnisvolle blaue Quelle, der grüne Inn, ein Wasserfall, der Trockenbach, saftige Wiesen.
Die Sättigung durch Wasser läßt die Region als Quelle der Erholung, als "Seelenbad" empfinden.
Wir werden uns heute dieses Reichtums bewußt, bzw. er wird uns aus wirtschaftlichen Interessen bewußt gemacht. 1,2 Mrd Menschen auf der Erde haben zu wenig Trinkwasser. Tirol hat es mit seinen 10.000 Quellen im Übermaß.
Das "kühle Naß" ist im Passiosnsspiel ein zentrales Motiv. "Wenn ich euch nicht die Füsse wasche, habt ihr keinen Teil an mir". Jesus macht in der Fußwaschung seinen Jüngern begreiflich, daß in seinem Reich diejenigen herrschen, die dienen. Petrus wünscht sich daraufhin, daß ihm, wenn das so sei, nicht nur die Füße sondern auch der Kopf gewaschen werde. Mit Wasser wird getauft. Johannes der Täufer kündigt die Ankunft des Messias an. Das bringt das Geschen in Fluß. Rein oder nicht rein zu sein wird zum Angelpunkt im Konflikt zwischen dem Hohen Rat und den Jüngern, aber auch im Machtspiel zwischen Pilatus und dem Hohen Rat. Letztlich wäscht Pilatus seine Hände in Unschuld. Und als Christus, der Wasser in Wein verwandelt und zum Wein sagt: "Dies ist mein Blut", taucht in der Stimmung des Weltunterganges das Wasser als Element auf, in dem alles versinkt. Judas wünscht sich in seiner Verzweiflung, von Wasser verschlungen zu werden.
Und da gibt es auch noch das Motiv des Brunnens. Ihm galt sein letztes Lied. Und er schrieb es für die Passionsspiele Erl. Ein Lied über Wasser, das die drei Marien aus der Tiefe eines Brunnens holen. Werner Pirchner. Er starb, zu früh für eine Erler Passion aus einer Sicht, die das Spiel um das Leiden und Sterben Jesu Chisti auf der Bühne mit neuen Tönen tauft.
Reines Wasser aus der Tiefe des Bodens, als Quelle des Lebens, ist ein Sinnbild, das kaum in einer Tiroler Krippe fehlt. Die Krippenfrauen tragen Tonkrüge zur Wasserstelle  An der Stelle des Ursprunges versammeln sich alle, die Durst haben, es sei im wahrsten Sinn des Wortes oder im übertragenen, im Durst nach Wahrheit, nach Gemeinschaft, nach Weihe.
Der Mythos Wasser war in der Romantik Sinnbild für die Reinheit der Berge. Euphorisch schwärmte zum Beispiel Erzherzog Johann von seinem freiheitsliebendem Tirol: "Die Gewißheit ward mir klar, es habe Gott die Berge als Schutzwehr gesetzt gegen die Zeit, es sei in ihnen nicht umsonst Armut, Kampf des Menschen mit der Natur. Dies habe die Bewohner kräftig an Seele und Leib erhalten; zerstreut wohnend sei die alte Erinnerung und Treue an Gott geblieben und so wie die Quellen in den Bergen entspringen und so lange sie in denselben strömen, rein bleiben, erst in der Ebene sich trüben, so sei es auch mit den Menschen, und so wie alles in den Bergen entspringt und die Gewässer nach den Ebenen gehen, so wie die Gewitter sich an Felsenmauern sammeln und von da nach den Ebenen ziehen oder sich an ersteren brechen, so könne es wohl

auch mit der Menschheit sein. Unsere Bäche und frische Quellen geben die Kraft. Nichts zwängt, nichts bindet. Frei ist die Luft, frei alles, was da ist, frei wir selbst." So schrieb der aus Tirol verbannte Erzherzog, der in der Natur Trost für sein Scheitern im Freiheitskampf suchte. Er war "zu Tode betrübt" darüber, daß die Freiheit, die er meinte, die Freiheit der Entwicklung zur Menschlichkeit, zur Auflösung sozialer und nationaler Aggression, Utopie bleibt, weil sich wenige auf Kosten der vielen von Verantwortung rein waschen.
Das Passionsspiel fordert als "Spiel der Spiele" dazu heraus, das Angebot der Verwandlung wahr zu nehmen. Denn in einem trügt das romantische Bild. Die, die an den Quellen sitzen, sind nicht automatisch rein. Sie haben die Quellen zu suchen, auch wenn sie daneben sitzen, oder gerade deshalb, denn wer weiß mehr vom Wasser, der in der Wüste sitzt und Durst hat, oder der, für den es selbstverständlich da ist und der es nicht suchen braucht? In diesem Sinne ist das Passionsspiel nicht eine Botschaft reiner Seelen, die an den Quellen des Glaubens sitzen, für andere, die in den Ebenen im Trüben fischen, sondern ein Spiel, das den ganzen Kreislauf der Reinigung durchlebt und durchspielt.

(Aus: “Erlführer”)

HPW

HANS PERO WIEN
BÜHNEN-UND MUSIKVERLAG

**KARL BACHMANN**
DER UNVERBESSERLICHE

**THEO BRAUN**
BESUCH AUS TEXAS

**ERNEST HENTHALER**
DIE GLÜCKSMÜHLE
DIE SCHATZTRUHE

**FRITZ HOCHWÄLDER**
DAS HEILIGE EXPERIMENT
DER HIMBEERPFLÜCKER
LIEBE IN FLORENZ
DIE HERBERGE
DER BEFEHL
U.A.

**FRANZ KRANEWITTER**
DIE TEUFELSBRAUT
UM HAUS UND HOF
DIE SIEBEN TODSÜNDEN
EINAKTERZYKLUS
U.A.

**KARL SCHÖNHERR**
GLAUBE UND HEIMAT
DER WEIBSTEUFEL
FRAU SUITNER
ERDE
ES
etc.

WEITERS ZAHLREICHE ERFOLGE AUS DEN WIENER KAMMERSPIELEN SOWIE AUS FILM UND FERNSEHEN (OTHELLO DARF NICHT PLATZEN, DINNER FÜR SPINNER, DER NACKTE WAHNSINN ETC.)

**1010 WIEN**
**BÄCKERSTRASSE 6**
**TEL 01 512 34 67**
**FAX 01 512 34 674**
**pero@cso.at**

# Mythos Geier-wally

## Zur Vorgeschichte

Die Stationen der Entstehung des Mythos “Geier-Wally” von realen Erlebnissen über Erinnerungen, Vermarktungen, litararischen und filmischen Bearbeitungen bis hin zur Ausformung eines Leitbildes, dessen “wahre Gestalt” von einem ganzen Tal übereinstimmend identifiziert wird, läßt sich wie selten sonst wo bei einem Mythos in allen Stationen mit Jahreszahlen belegen. Die Aufführung des Talschaftsstückes “Die Geierwally” von Felix Mitterer rundet das Bild ab. Es grenzt sich gleichzeitig gegen (sich über die Naivität und Gefühligkeit des Stoffes lustig machende) “Entmytholgisierungen” ab, wie sie in städtischen Versionen des Stoffes zwischen Graz (R.P. Gruber) und Köln (Bockmayer) in den letzten zehn Jahren zu sehen waren. Aber es grenzt sich ebenso gegen die Heroisierung der “starken Frau” ab und erklärt die “Kälte der starken Frau” als Defekt durch eine gestörte Vater-Tochter-Beziehung. Die psychologischen Apekte, durchaus im Roman vorhanden, wurden in den Filmen (1943 Hatheyer; 1956 Barbarta Rütting) erst heroisch ein Mittel der “Durchhaltekultur” und dann heimatideologisch zum Werbemittel des Massentourismus.

In vorbereitender Begleitung zum Entstehen des Stückes von Felix Mitterer, mit dem vor zehn Jahren die Geierwally-Festspiele Elbigenalp-Lechtal, gegründet wurden, schrieb auf Anregung von Claudia Lang der Landesverband Tiroler Volksbühnen ein Theaterseminar für den Bezirk Reutte aus, das der Schreiber dieser Zeilen, Ekkehard Schönwiese, leitete. Die zahlreichen Improvisationen waren emotionale Einstimmungen und als solche Proben zu dem Stück, das zu dem Zeitpunkt noch nicht geschrieben war.

1880 sieht die Romanschriftstellerin Wilhelmine von Hillern das 1864 entstandene Selbstportrait "Das Adler-Annerle" in der Auslage von Anna Stainer-Knittels Geschäft in Innsbruck. Neugieriggemacht, nimmt sie Kontakt mit Anna Stainer auf und verarbeitet deren Jugenderlebnisse zum Roman "Die Geier-Wally". 17-jährig, durchtrainiert von der Arbeit in der Landwirtschaft bzw. von Felsklettereien, beweist Anna Knittel der staunenden Bevölkerung der Umgebung ihre außergewöhnliche Unerschrockenheit. Ihr Vater, ein begeisterter Jäger, fand auf seinen Pirschzügen in der Saxenwand ein Adlernest mit einem Jungen und beschloß, sich dieses zu holen. Er fand aber niemanden, der mutig genug gewesen wäre, sich abseilen zu lassen, immerhin war ein solches Unterfangen Jahre vorher gescheitert. Die Anna war “Manns genug” dazu. Ludwig Steub, der berühmte Reiseschriftsteller und "Entdecker Tirols" für den Fremdenverkehr, schreibt 1846 in seinem Artikel "Das Annerle im Adlerhorst", auf das sich Knittels Bild neben ihrer persönlichen Erinnerung bezog: "Im Lechtal hört man, was Feld und Wald betrifft schon lange nichts mehr von reißendem Getiere. Die Bären und die Luchse sind längst erschossen, aber in den Lüften treibt sich noch manch mächtiger Aar herum. In den Alpen ist das kaiserliche Wappentier nicht sonderlich beliebt, denn es schwebt da nicht steif und ehrwürdig mit Zepter und Reichsapfel im Goldenen Feld, sondern stürzt sich aus dem blauen Himmel oft räuberisch auf die jungen Lämmer herab und trägt sie in sein übel riechendes Nest. Dieses erbaut der Aar zumeist an steilen Felswänden, die er für unzugänglich hält - allein die gelenkige Jugend des Tales überweist ihn nicht selten, daß sein Dafürhalten ohne Grund gewesen, denn mitunter, wenn er am wenigsten daran denkt, zeigt sich ein blonder Hirtenknabe in dem schwindelnden Horst, der seine Jungen ausnimmt und ihm selbst den Tod bringt. Aber nicht die blonden Knaben allein sind es, die solche Sträuße wagen, sondern auch die lieblichen Jungfrauen des Tales unternehmen zuweilen, von kühnem Tatendrange und edlem Ehrgeiz getrieben, derlei gefährliche Abenteuer." Mit dem Ausspruch: "Ich bin der Mann dazu!" läßt sich Anna über die fast senkrechte Felswand abseilen, schützt sich mit einem Grießbeil vor dem Anprallen an den Felsen, zieht sich mit dem Haken in das Nest, birgt zuerst den vom Vater abgeschossenen alten Adler in einen Rucksack, und holt sich dann das Adlerjunge aus dem Horst. Durchs ganze Tal verbreitete sich die Kunde von diesem "merkwürdigen Wagstück" Anna Knittels, die fünf Jahre später, am 11. Juni 1863 das Wagestück im Beisein einer größeren Zahl von Zuschauern wiederholte, um, wie sie sagte, noch einmal durchzukosten, wie ihr das erste Mal zumute gewesen. Auf dieses zweite Abseilen wird Ludwig Steub aufmerksam, hält Anna Knittel an, einen Bericht darüber zu schreiben, der von Matthias Schmied illustriert, zuerst in der "Leipziger Illu-

strierten" veröffentlcht wird. Anna ist mit der Illustration unzufrieden. Schmied zeigt sie beim Hochnehmen des jungen Adlers mit dem Rücken zum Betrachter. Das für sie "verunglückte Adlerbild" beschäftigt sie so lang, bis sie beschließt ein eigenes "Adler-Gemälde" anzufertigen.1873 veröffentlicht Wilhelmine von Hillern ihren Roman "Die Geier-Wally". Immer wieder aufgelegt, wird dieser zum erfolgreichsten Werk der Hillern.

Lechtaler Geierwally
Freilichtbühne 2002; Elbigenalp/Tirol
“Die Geierwally” von Felix Mitterer
Musik: Toni Knittel; (“Bluatschink”)
Regie: Pepi Pittl; Aufführungen:
Juli:12., 14., 20., 21., 26., 27., Aug.: 3., 4., 9., 10., 17., 18., 23., 24., 25.
Schlechtwetterüberdachung; web.utanet.at/geierwally
Ferienregion Lechtal Tel.: 05634 5315-12 FAX: 05634 5316
Abendkasse an Spieltagen ab 16 Uhr geöffnet Tel.: 05634 6127

# August und Tonalia
## von Wolfgang Michor
### Uraufführung in Dölsach

Seit ihrer Gründung überrascht die Theaterwerkstatt Dölsach stets mit neuen Seiten ihrer zahlreichen Initiativen. Der Bogen wird vom traditionellen ländliche Lustspiel über Frauentheater und vom großen Zeitgeschichtespiel nun zum Kindertheater gespannt. Daß dies alles unter einem Hut, das heißt unter dem Dach eines Vereines geschieht, bedeutet Toleranz und eben nicht ein Verständnis vom Vereinswesen als Gleichschaltung von Gleichgesinnten, sondern als Rahmen für Unterschiedliches. Aufgeblüht ist alles aus der Erde, dem Volkstheater, dem nach wie vor eine Veranstaltungsreihe gewidmet ist. Zuletzt gespielt auf diesem Gleis wurden “Der irre Theodor” (Stürmer) und “Opa will heiraten” (Kling).
“August und Tonalia” ist ein dramatisches Märchen von Wolfgang Michor mit Musilk von Klaus Schneeberger, das im Zusammenwirken der Theaterwerkstatt und der Schulspielgruppe Dölsach verwirklicht wurde. Erwachsene und Kinder spielen für Erwachsene und Kinder.
Bis 10. Juni war das Spiel im Kultursaal Dölsach zu sehen.
Domino, der Beherrscher der Spielzeugkiste, sowie seine Frau Amalia leiten ein Marionettentheater. Früher war dies eine für alle freie Bühne, doch durch geschicktes "Fädenziehen" konnten die beiden die Macht an sich reißen. Amalia fängt mit ihren magischen Kräften Menschen und bindet sie an Marionettenfäden. Domino lässt die Gefesselten ein Jahr lang in "seinem Theater" spielen. Nach dieser Zeit sind sie zu Holzpuppen geworden und werden beiseite gestellt.
Für diesen Abend begrüßt Domino die Gäste und lädt sie zum Marionettentheater ein. Das Spiel im Spiel beginnt: Amalia verbietet August das Spiel auf der Gasse. Doch die Sehnsucht nach dem unerlaubten Draußen ist groß. August möchte fliehen, doch ein blutrünstiger Hund mit feurig-glühenden Augen bewacht August. Der wilde Vierbeiner jagt August zurück in sein Zimmer. Dort wird der Ausreißer von Amalia gedemütigt und gefesselt. Es gibt kein Entkommen.
Das Marionettentheater schließt mit einer pädagogisch-moralisch, sehr heuchlerischen Abschlussrede von Domino. Alle gehen schlafen.
Um Mitternacht erwachen die Spielsachen, kommen aus allen Ecken und Enden hervor, um heimlich ihr Mitternachtsspiel zu treiben. Plötzlich erscheint die Fee Tonalia, tanzt ihnen etwas vor, zähmt den Hund mit einem Lied und verhilft August zur Flucht. Sie führt diesen in den Wald, wo er drei wichtige Prüfungen bestehen muss. Gelingt es August mit Hilfe einer Nachtigall und Eule und eines magischen Zauberspruchs der Fee Tonalia, an sein Ziel zu kommen? Sicher, es fragt sich nur wann und mit wieviel Mühen.

# Strassenblut in Axams

Nach einigen mehr oder minder geglückten Versuchen im stolzen Volkstheaterbau der Karl Schönherr-Gemeinde Axams angloamerikanisches Boulevard zu testen, kehrt Elisabeth Zorn mit “Straßenblut” von Hans Renz zu dem zurück, was den Spielern und dem Publikum größeres Vegnügen bereitet und unter die Haut der eingefleischten Ansässigen geht. Das Spiel geht gehörig mit aller Engstirnigkeit gegenüber denen zu Gericht, die Seßhaftigkeit, Grund und Boden zur Lebensphilosophie machen und die zur Erhaltung des Eigentums anderen das Recht auf Lebensraum nehmen. Aufgehängt hat Renz den Konflikt am Schicksal Fahrender, die in Tirol einst, den Traditionen und Lebensgewohnheiten ihrer Volksgruppen (Die Jenischen) entsprechend, in eigenen “Königreichen” lebten und Feinde der Dörfler wurden, als Heimat zur Ideologie der Seßhaftigkeit wurde. Durchaus visionär hat Renz vorausgeahnt, was dann im 20. Jahrhundert an Völkerwanderungen, großen Trecks und touristischer Mobilität tatsächlich eingetroffen ist. Das Stück wurde zu einer Zeit geschrieben, als die “Wandervögel” die Befreiung von verzopften Denkmustern rund um den eigenen Kirchturm forderten und das Unterwegs-Sein als Möglichkeit des Ausweges aus der Gebundenheit an “Blut und Boden” erkannten. Weil der Nationalsozialismus auch diese Bewegung einverleibte, ist uns das Bild der “Wandervögel” nur verzerrt überliefert.

Bislang ist auch das Stück von Hans Renz zu einseitig unter dem Gesichtspunkt der fahrenden Volksgruppen in Tirol und zu wenig als Kulturdokument der Entstehungszeit des Stückes gedeutet worden. Was daran historisch auch immer noch zu entdecken sein mag, die Überraschung in Axams war eine andere, nämlich die der erstaunlich authentischen Sprache. Das Publikum jubelte bei jedem Ausspruch, der als heute nicht mehr geläufige Wendung wieder ins Gedächtnis gerufen wurde. Und die Spieler waren von einer Gewandtheit, die sie

bei Boulevardkomödien immer wieder zwar versuchen aber nur selten erreichen. Hier wo sie sprechen dürfen wie ihnen der Schnabel gewachsen ist, haben sie Tempo, Witz und Wendigkeit und kein Schatten der Schwerfälligkeit trübt den Eindruck.
Diese Erkenntnis möge doch eine Lehre sein, wie an alte Stoffe heranzugehen sei. Und jeder, der zwischen den Zeilen lesen kann, wird wissen, daß damit ein anstehendes Projekt, nämlich das Axamer “Josefnspiel” gemeint ist.

*Es spielten: Marie Theresia Schwaiger Zorn, Hansjörg Markt, Karl Happ, Hans Klotz, Maria Löffler, Gerhard Gamper, Angelika Gstrein, Helene Reinalter, Manfred Miranda und Bastian Holleis*

Sommertheater Kitzbühel:

# Shakesperare sämtliche Werke

Wie kommt eine gebürtige Wienerin, Mag. Michaela Reith, dazu, in Kitzbühel unbedingt ein Sommertheater aufzubauen? Sie hat eine Großmutter in Kitzbühel, verbringt hier jeder freie Minute seit 16 Jahren, weil für sie Kitzbühel der schönste Platz der Welt ist. Und da will sie eben den schönsten zum allerschönsten machen und da fehlt ihr eben das Theater. Da gibt es zwar Volkstheater im gediegenen Bauerntheaterstil, wie es am Land seinen Platz hat. Und BZ-Obmann Stefan Ritter prersönlich steht dafür ein, daß da alles so astrein bäuerlich ist, wie es sein soll. Immerhin ist er der Einzige im Vorstand des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen, der vom Bauerntheater authentisch reden kann, denn er ist von Beruf Bauer. Aber ist Kitzbühel nicht eine Stadt und sollte da nicht auch etwas städtischeres Theater neben dem bäuerlichen Platz haben? Gibt´s da nicht Vorbilder genug? Nein, genug nicht. Wenige gibt es. Schwaz mag als Vorbild gelten. In den meisten anderen Bezirksstädten ist Volkstheater der städtischen Art eher ein Stiefkind. Das fängt schon bei Innsbruck an. Wer auf dem Gebiet Modellhaftes sehen will fährt hinaus nach Rattenberg, Imst, Telfs, Seefeld oder in die Dörfer, aber in den Regionalstädten? Da gibt´s eben den Trend nach dem Besonderen. Und im Zeifelsfalle werden die eigenen Kräfte ausgebootet so wie im Kufstein. Die Stadt hat den größten Volkstheaterverein Tirols, aber seit die Burg für etwas “Besseres” hergerichtet wurde, sind die eigenen Leut halt nicht mehr gefragt. Da sollen die Goldkehlchen der weiten Welt die Ohren der Stadtbürger verwöhnen dürfen. Ob das auf Dauer gut gehen kann, ist sehr in Zweifel zu ziehen. Zunächst einmal hat es Einiges an kreativen Potentialen ruiniert. In der Hinsicht ist Kitzbühel ja noch geradezu jungfräulich. Da gibt es nichts zum Kaputtmachen, weil da noch nichts da war. Aber Leerräume sind dazu da, daß sie ausgefüllt werden. Und wenn da schon nichts Eigenes auf die Beine gestellt wird, dann findet sich irgendwann einmal jemand so wie Mag. Michaela Reith. Warum tut sie sich das an? “Man fragt sich, warum es in dieser Stadt "alles" gibt (Skirennen, Tennisturnier, Casino, Kino etc...) nur kein Theater. Man überlegt sich, ob die Bewohner dieses Ortes kein Theater wollen oder ob sich nur bis jetzt niemand die Arbeit antun wollte. Man entscheidet sich dafür, dass die Leute in diesem Ort gar nichts ablehnen können, was sie nicht kennen, also es nur daran liegen kann, dass es einfach viel zuviel Arbeit ist und nicht rentabel. Man denkt sich: na gut, dann lass uns ein Theater machen... und man ist letztendlich froh, dass man damals noch nicht gewußt hat wieviel Arbeit es wirklich ist, Kultur in diesen Ort zu bringen, sonst hätte man es sich vielleicht wirklich noch mal überlegt. Man beginnt damit, einen Kulturveranstaltungsverein zu gründen.”

Der Kulturveranstaltungsverein “eventarts”, gegründet 1999, veranstaltet zum dritten Mal Sommertheater in Kitzbühel. Die Idee war, ein deutliches Signal zu setzen- quasi einen Kontrapunkt - zur festgefahrenen Meinung, dass in dieser Stadt nur der Sport zählt. Der Erfolg der ersten beiden Jahre zeigte, dass hier echtes Interesse besteht. Es ist ein Theater aus dem Ort und für diesen Ort und so sind wir seit Anfang bestrebt, mit den gleichen Darstellern zu arbeiten und ein fixes Ensemble aufzubauen. Die Zuschauer sehen "ihre" Schauspieler somit jedes Jahr in unterschiedlichen Rollen und können so noch viel unmittelbarer den Reiz der Schauspielkunst nachvollziehen. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht und zum Ziel gesetzt, die Ressourcen der nächsten Umgebung auszuschöpfen, indem z.B. das Spielgut vor Ort erarbeitet und entwickelt wird, wobei aber die Themen mit dem Land nicht traditionell verhaftet sein müssen. Dabei sind die Meinungen, die Resonanz und das Empfinden der lokalen Bevölkerung sehr wichtig, da uns die demokratische Auseinandersetzung mit der Kultur in dieser vom Sport dominierten Region besonders reizvoll und fruchtbringend erscheint. Theater als Einheit von Schauspielern, Autoren und Publikum...

**E-Mail: Info@Kitzbuehel.com**
**Tel.: 0535662155 Aufführungen im Garten des Hotel Tyrol vom 9 bis zum 21. August (außer 17.)**
**Beginn jeweils 20.30 Uhr**

DAS STÜCK

"Shakespeares gesammelte Werke - leicht gekürzt", eine Komödie von Adam Long, Daniel Singer und Jess Winfield, in einer Übersetzung von Dorothea Renckhoff. Die 37 Stücke Shakepeares, in denen über 1000 Rollen zu besetzen sind, bleibt in der “leicht gekürzten” Fassung ein erquicklicher Querschnitt mit highlights für einen Abend übrig: "Shakespeares sämtliche Werke in 90 Minuten”. Sommernachtstraum, Hamlet, Romeo und Julia, Die lustigen Weiber von Windsor, Macbeth und und und --- Tragödien, Komödien und Königsdramen. Es wird gerappt, vorwärts und rückwärts gespielt, geliebt, gemeuchelt und gemordet und das - wie zu Shakespeares Zeiten - nur von Männern.

# Volksstücke KOMÖDIEN

stück gut

## *Die schönsten Komödien und Volksstücke*

| | |
|---|---|
| **Hans Gmür** | **SEXY SEPP**<br>**3 D, 4 H, 1 Dek.** |
| **Eva Hatzelmann** | **JEDEM DIE SEINE**<br>**3 D, 3 H, 1 Dek.** |
| **Eva Hatzelmann / Werner Zeussel** | **IMMER WIEDER SAMSTAGS**<br>**4 D, 3 H, 1 Dek.** |
| **Alois Haider** | **STARKER TOBAK**<br>**3 D, 5 H, 1 Dek.** |
| **Monika Hirschle** | **A SCHÖNE BESCHERUNG**<br>**4 D, 4 H, 1 Dek.**<br>**WEIBERWIRTSCHAFT**<br>**4 D, 1 Dek**<br>**UNTER DACH UND FACH**<br>**5 D, 6 H, 1 Dek.**<br>**SCHILLER UND A VIERTELE**<br>**6 D, 5 H, 1 Dek.** |
| **Ekkehard Schönwiese** | **S'ALMRÖSERL**<br>**2 D, 3 H, Wechseldek.**<br>**UNTERM ZWETSCHGENBAUM**<br>**5 D, 5 H, 1 Dek.** |
| **Ekkehard Schönwiese / Ruth Deutschmann** | **HÖLLERHANSL, HILF!**<br>**5 D, 5 H, 1 Dek.** |

## *Die schönsten Klassikerkomödien*

| | |
|---|---|
| **Carlo Goldoni / Ekkehard Schönwiese** | **DIENER ZWEIER HERREN**<br>**6 D, 7 H, Wechseldek.** |
| **William Shakespeare / Ekkehard Schönwiese** | **EIN SOMMERNACHTSTRAUM**<br>**oder: Wie man das Spiel spielt**<br>**4 D, 6 H, Wechseldek.** |
| **Alexandre Dumas / Axel Plogstedt** | **DIE DREI MUSKETIERE**<br>**4 D, 5 H (23 Rollen) Wechseldek.** |
| **Wilhelm Hauff / Axel Plogstedt** | **DAS WIRTSHAUS IM SPESSART**<br>**5 D, 5 H, (15 Rollen) Wechseldek** |
| **Edmond Rostand / Carsten Ramm** | **CYRANO DE BERGERAC**<br>**3 D, 5 H, Wechseldek.** |

***... und noch viel mehr gibt's beim***

**stückgut Bühnen- und Musikverlag GmbH**
**Marienplatz 1 D-80331 München Tel. 0049/89/293178 Fax 0049/89/226757**
**e-mail Stueckgut@aol.com**

# Darum wieder Jedermann

Die stimmungsvolle Thaurer Ruine ist wie geschaffen als Schauplatz für Aktivitäten verschiedenster Art. Warum ausgerechnet Jedermann? "Jedermann", das wohl bekannteste Werk Hofmannsthals, ist untrennbar mit dem Begriff "Salzburger Festspiele" verbunden. In ihrem Rahmen wurde es 1920 zum ersten Male aufgeführt. Der Theaterverein Thaur nimmt in der Regie von Helmut Wlasak im Thaurer Schloss “Jedermann” von Hugo von Hofmannsthal im Sommer 2002 wieder auf, nachdem alle Aufführungen im letzten Jahr restlos ausverkauft waren.

Spieltermine: Ersatztermine:
Juni: 14., 15.,18., 20., 21., 22., 23., 24. 26., 27., 28.
Montag; 29. Juni
30.; Juli: 01., 03., 04., 05., 06., 07., 08.

**JEDERMANN**
**im Thaurer Schloß**
**Regie: Helmut Wlasak**

**Was passiert bei Schlechtwetter ?**

Der Theaterverein Thaur ist bemüht, die Vorstellungen auch bei zweifelhafter Witterung bzw. leichtem Regen auf der Schloßruine abzuhalten, weshalb es zu Verzögerungen des Beginns oder zu kurzen Unterbrechungen kommen kann.

Sollte eine Vorstellung wegen Schlechtwetters nicht stattfinden können, sind die Karten am genannten Ersatztermin gültig. Der Kartenpreis wird nur dann rückerstattet, wenn der Ersatztermin nicht, bzw. weniger als 40 Minuten, gespielt worden ist.

Wir empfehlen unseren Gästen bei warmer bzw. bei unsicherer Wetterlage regenfester Kleidung den Vorzug zu geben und auf Schirme zu verzichten, da diese die Sicht beeinträchtigen. Die Spieldauer beträgt ca. 1,5 Stunden und wird ohne Pause gespielt.

Bei Schlechtwetter erhalten Sie Auskunft über eine evtl. Absage am Aufführungstag ab 12 Uhr unter der Telefon-Holine 0664/ 5780380

**Erreichbarkeit / Zubringerdienst**

Es erfolgt ein Zubringerdienst ab 19.00 Uhr - Kleinbus Taxi Rum, Telefon 24411 - von der Dorfmitte (Gemeindehaus) bis zum Parkplatz Adolf-Pichler-Weg. Von dort ist der Aufführungsort, die Thaurer Schlossruine, zu Fuß in ca. 10 Minuten erreichbar.
Der Rücktransport von der Ruine (Parkplatz Adolf-Pichler-Weg) erfolgt ab 22.00 Uhr wieder mit Taxi Rum.

Weiters ist eine Zufahrt mit dem PKW bis zum Parkplatz Adolf-Pichler-Weg (jedoch nur beschränkte Anzahl) möglich.
.
Von dort ist der Aufführungsort die Thaurer Schlossruine zu Fuß in ca. 10 Minuten erreichbar.

Ein weiterer Fußweg zum Aufführungsort führt von der Dorfmitte über Kirchgasse - Pfarrkirche - Schlossgasse - Romediuskirche zur Schlossruine. Fußweg ca. 30 Minuten.

Wir möchten darauf hinweisen, dass es sich bei allen Wegen, die zum Thaurer Schloss führen, um Naturwege handelt und diese entsprechende Unebenheiten aufweisen. Achtsamkeit und gutes Schuhwerk sind daher erforderlich. Beachten Sie bitte auch, daß die Wege bei Dämmerung und Dunkelheit nicht beleuchtet sind.

wernerro@qmx.net
http//:www.
Theaterverein-Thaur.at

# Krötenbrunnen Friederike Roth

heißt das Verwirrspiel um die Liebe von Friederike Roth, das im Mai auf dem Programm des Theaters “Die Bühne” im Veranstaltungszentrum Hüttenbergheim, Amraserstrasse 128a, Innsbruck, am Programm stand. Für Regie und Ausstattung zeichnete Almut Egg-Blumenthal verantwortlich, die damit ihrem Programm, zeitgenössische Autoren zu präsentieren, treu bleibt. Realistisch, komödiantisch, psychologisch sind drei Begriffe, die “Die Bühne” ständig begleiten.
Ein parkähnlicher Garten im Süden mit Zypressen und Orangenbäumen, ein vermooster Brunnen, im Hintergrund ein Haus. Vom Brunnen her tönt - gelegentlich heftig - das Quaken sich paarender Kröten. Dies ist die Idylle, in der Friederike Roth ihr Stück über die Sehnsucht nach Liebe und die Schwierigkeit, die Liebe zu leben, spielen läßt.
Ein junger Mann, von Frauen und Männern begehrt, ist das Objekt der Neigung. Die Liebenden spielen das Spiel um Liebe und mit der Liebe. Sie jagen hinter dem hübschen Blondschopf her, gewinnen ihn für sich, doch er gehört keinem wirklich an und "streichelt nur den, von dem er sich etwas erwartet".

Friederike Roth bringt die Liebesbeziehungen ihrer Figuren auf den Punkt: ein Tauschgeschäft ohne Tiefgang, bei dem jeder nur seine Interessen vertritt und Wert und Gegenwert sich die Waage halten müssen. Die Figuren werden durch die ganze Skala der Gefühle gehetzt. “Eine Nacht, eine schöne Nacht, die schimmert so und zerfällt. Am Ende bleibt bloß eine Passion", stellt die Erschöpfte fest.
Sehnsucht wird nicht gestillt, das Warten auf Liebe und Wärme nimmt kein Ende; was bleibt ist die Einsamkeit der Figuren, egal ob Akteur im Liebesspiel oder Voyeur beim Spiel der anderen.
Friederike Roth hat sich nach Lyrik, Prosa und einigen Hörspielen mit ihren Theatertexten “Klavierspiel”, “Ritt auf die Wartburg” und “Die letzte Geschichte” einen Platz unter den literarisch bedeutsamen deutschen StückeschreiberInnen erobert. “Krötenbrunnen” wurde 1984 in Köln uraufgeführt.

*Ensemble: Gerrit Egg, Almut Egg-Blumenthal, Thomas Fitz, Helga Hauffe, Stefanie Wörnhart, Clara Hofstätter, Hans Limmert, Maria Stocker, Thomas Sassin*

# Landsturm Ein Tiroler

“Landsturm oder Die Räuber vom Brixental” heißt das Volksschauspiel, das vor der Kulisse des “Dechantstall” in Brixen im Thale zur Freilichtaufführung kommt. Die Volksbühne Brixen im Thale verstärkt mit Spielern aus Hopfgarten und Kirchberg, haben sich unter der Gesamtleitung von Heinz Adelmann nach vierzig Aufführungen des “´s Almröserl” auf ein neues Abenteuer eingelassen.
Vor allem ist das Unternehmen, für das als Autor und Regisseur der Scheiber dieser Zeilen verantwortlich zeichnet, inhaltlich eine Gratwanderung.
Wir kennen die ernsten, heroischen Seiten der Geschichte. Mit heiligem Ernst haben Schüler und Studenten Fakten und Tatsachen wiederzukäuen.
Aber wem stoßen sie auf? Wer sammelt die Hoppalas, die Lächerlichkeiten der ach so finster blickenden Helden, Heroen und Fürsten?
Haben Sie schon einmal etwas vom “Alpenbund” gehört, von der Idee eines Königreiches “Rätien” mit Erzherzog Johann als Fürst der Berge? Nein? Es war politische Realität des Jahres 1813.
Können Sie sich vorstellen, daß die Mitglieder eines Vereines zur Pflege alter Sitten voll von Edelmut und Ritterehre einen Aufstand von europäischer Dimension planten? Der Verein hieß “Wildensteiner Ritterschaft”, und die Burg auf der Erzherzog Johann plante: Thernberg.
Können Sie sich vorstellen, daß Polizisten in der Verkleidung von Straßenräubern im Auftrag der Staatskanzlei Diplomaten überfallen? Auch kein Märchen; geschehen zur Verhinderung von “Rätien”.
Was kommt Ihnen in den Sinn, wie vierzig Franzosenleichen in den Keller einer Tiroler Baronin gekommen sein könnten?
Halten Sie es für möglich, daß ein Meßdiener beim Papst das Exkommunizieren seines Dechanten fordert?
Erfahren Sie mehr über den März 1813 im Brixental, als der “Alpenbund” und die Idee des europäischen ”Fürstenbundes” Verfassungen für Europa verhinderten.

oder Die Räuber vom Brixental

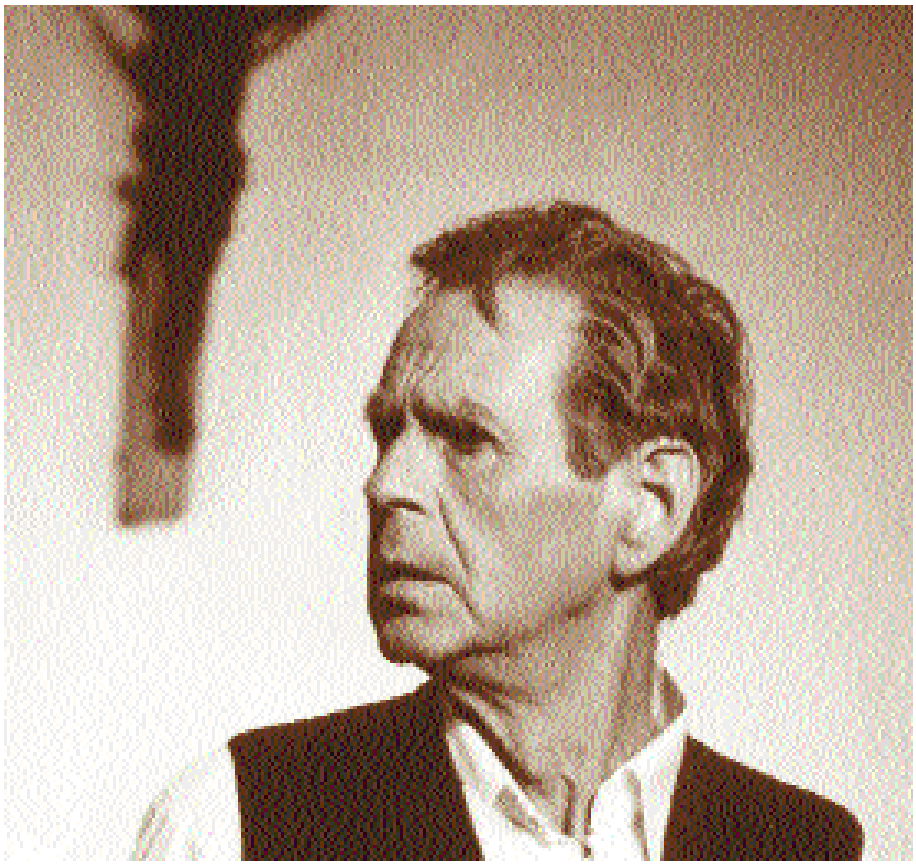
# Freiheitstraum(a)

Die Räuber von Schiller kennt man, was man eben so kennen nennt. Aber wer sind die Räuber vom Brixental? Eine Volkstheaterbearbeitung der klassischen Tragödie rund um die zwei ungleichen Brüder Karl und Franz? Das Erstlingswerk Friedrich Schillers war ein litarischer Aufschrei gegen alle Tyrannen der Welt, auch wenn in der Schule gelehrt wird, daß das Stück als Familiengeschichte zu deuten sei.
Die "Räuber vom Brixental" versetzt das Geschehen rund um eben solche ungleiche Brüder in das Jahr 1813. Schauplatz ist der Dechantstall von Brixen im Thale. Auch hier geht es nur um eine Familiengeschichte.
Schiller hat unter Tyrannen keineswegs Haustyrannen gemeint, und so ist auch in den Räubern vom Brixental nur von Ehekriegen und nur am Rande vom Freiheitskampf in Tirol, vom Beginn des Deutschnationalismus und von der Niederschlagung des “Alpenbundes” zum Zweck der Errichtung eines europäischen Fürstenbundes die Rede.
Auch wenn sie Vaterlandshelden von Anno 1809 waren, fragt sich, wie sie sich dann als Verlierer fühlten. Trotzig? Nach wie vor als Helöden? Erst recht als Helden?
Kaiser Franz hat Tirol an Napoleon abtreten müssen und dieser hat Tirol den Bayern geschenkt. Die Vaterlandshelden aus dem Jahr 1809 haben sich entweder angepaßt, sich ins Österreichische abgesetzt oder sich in den Wäldern zusammengerottet, um einen neuen Aufstand vorzubereiten. Der Hauptmann der Revoluzzer, Karl, hat aber keine rechte

*Die Baronin Therese von Sternbach fordert 1809 zur Fortsetzung des Widerstandes auf. Im Keller ihres Schlossen fand man Franzosenleichen. Wegen dieses Umstandes kam sie ins Gefängnis und wurde dort, als sie sich mutig und trotzig benahm, zum Schein hingerichtet.*

Freude am "Alpenbund", weil er unter die Schirmherrschaft eines Erzherzogs gestellt wurde. Eine Revolution von unten mit dem Bruder des Kaisers an der Spitze? Das sei doch eine rettungslos naive Vorstellung.
Karl denkt zu “konstitutionell”, zu aufklärerisch für die biederen "Manharter", deren Vaterlandsliebe mit Obrigkeitshörigkeit gepaart ist und überläßt das Kommando zum Aufstand dem Kooperator Kaspar Hagleitner. Dessen Erzrivale ist Wolfgang Hechenberger, der Dechant von Brixen, den er lieber heute als morgen exkommuniziert sehen will, denn der Papst hätte ja alle Parteigänger Napoleons in Acht und Bann getan.
Schon glauben die "Alpenbündler" mit Unterstützung Englands losschlagen zu können, als könnte ein neuer Tiroler Aufstand das entscheidende Signal zur Befreiung und Errichtung eines bürgerlichen Europas unter den Begriffen “Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit” sein! Der Traum blieb ein Traum, denn der Schlachtruf zur Völkerschlacht hieß eher nach wie vor “für Kaiser, Gott und Vaterland” zum Zweck der Wiedererrichtung der Fürstenmacht in Europa.
Bei der Geschichte der Brixentaler “Manharter” haben sich die Berichterstatter stets bemüht, diese Gruppe von Eiferern als religiöse Sekte zu sehen. Eine solche mag vielleicht aus ihr geworden sein. Aber warum? Zweifellos waren sie verbittert und zweifellos auch sehr gutgläubig. Sie wollten für ihren Widerstand mit Freiheit belohnt werden. An aufgeklärten Bürgern aber zeigte sich weder die geistliche noch die weltliche Obrigkeit interessiert. Die wollten nach wie vor lediglich brave und willige Untertanen.

*Über die komischen und traurigen Ereignisse rund um die “Alpenbundverschwörung” des Jahres 1813. In unterschiedlichen Lagern stehen sich Tiroler und Bayern, die "Manharter" und die geistliche Obrigkeit, die wilde Baronin Sternbach, eine Zigeunerin samt Bär, zwei ungleiche Söhne des Wurz am Roan, genannt die Grafen, eine fanatische Germania und Männer und Frauen im Ehekrieg gegenüber. Im Eintrittspreis mit inbegriffen sind: Romantik, Herz, Schmerz, Mord und Rache.*



# Der Talisman
## von Johann N. Nestroy

Na servus, die traun sich was. Grenzen auszuloten, das war vom Beginn an ein Motto der Gruppe “beiläufig”, dem Theater im Lendbräukeller von Schwaz. Was bisher im kleinen Rahmen der Kellerbühne immer aufgegangen ist, hinterließ nach beachtlichen Erfolgen mit “Stigma” und “Kein Schöner Land”, beide Stücke von Felix Mitterer, den besten Ruf und nach “Die sieben Todsünden” von Franz Kranewitter als Monsterprojekt Handlungsbedarf. Nestroy im Zelt soll´s bringen und der “Jux” in Telfs möge künstlerisch beflügeln. Versprochen werden: akrobatischer Wortwitz, Gstanzeln und Lifemusik, kurzum ein “Volksfest der Marke Nestroy” über rote Haare und andere Signale des Außenseitertums:
“Wer sagt denn, daß rote Haar' von ein' falschen Gemüt zeig'n soll'n? `s is's Dümmste, wann d'Leut nach die Haar' urteil'n woll'n. s'gibt G'schwufen g'nug mit ein kohlrab'schwarzen Haupt, Und jede is ang'schmiert, die ihnen was glaubt. Manch blondg'lockter Jüngling is beim Tag so still Und schmachtend - warum? Bei der Nacht lumpt er z'viel! Und mit eisgraue Haar' schaun die Herrn aus so g'scheit Und sein oft verruckter noch als d'jungen Leut'! Drum auf'd Haar muss man gehen, Nachher trifft man's schon schön.” (Johann F. Nestroy).
Auf dem Gut der Frau von Cypressenburg, nahe einer großen Stadt, 1840. Titus Feuerfuchs leidet unter den Hänseleien, denen er wegen seiner roten Haare ständig ausgesetzt ist. Da erhält er von dem Friseur Marqius zum Dank dafür, dass er einen Unfall vermeiden half, eine schwarze Perücke als "Talisman", die das Leben von Titus völlig verändert. Plötzlich ist er ein begehrter Mann, den zuerst die Witwe Baumscheer als Gärtner anstellt; dann wirft die ebenfalls verwitwete Kammerfrau Constantia, der er Obst ins Schloss bringt, ein Auge auf ihn. Ihrer Gunst verdankt Titus den Aufstieg zum Jägermeister. Damit kommt er aber dem Friseur Marquis in die Quere, der mit Constantia verlobt ist....

## So geht´s dahin!!!! Ein hit jagt den anderen

**VOLKSVERNICHTUNG ODER MEINE LEBER IST SINNLOS** Werner Schwab
vom 19. 1. bis 8. 2.

Kritiken zum Träumen, Pubikum begeistert.

**LAGRAND** Stefan Hellbert
Uraufführung: 9.3.2002
Regie: Markus Plattner
Zusatzvorstellungen reichen nicht aus, um Nachfrage abzudecken.

Ein Requiem - die wahre Geschichte über die Brüder Karl und Walter LaGrand. Die in Deutschland geborenen Brüder beschließen, eine Bank in Marana, Arizona, zu überfallen. Karl LaGrand tötet dabei den Bankangestellten. Dieses Requiem erzählt die Geschichte der LaGrand Brüder; über das endlose Warten auf das Aus.

**DER EINSAME WESTEN**
Martin Mc Donagh
Premiere: 4. Mai 2002
Regie: Elmar Drexel

Selten genug werden Komödien gespielt! Um so erstaunlicher wenn plötzlich eine solche, in diesem Fall, "Der einsame Westen" von Martin Mc Donagh, hervorragend inszeniert von Elmar Drexel, in Schwaz auf dem Spielplan steht.

**GASTHAUSTHEATER**
ab 26 Mai
Regie: Markus Plattner
“Das heiße Eisen” von Hans Sachs

“Die Liebe und der Suff reiben die Menschen auf”, so lautet ein deftiges Sprichwort. Die Torheiten aber halten die Welt in Gang.

**DER TALISMAN** Johann N. Nestroy
Schwazer Freilichtspiele 2002

Theater-Zirkuszelt Gewerbepark Fiecht-Au, Nähe Autobahnausfahrt
Aufführungen: 14. 6.., 20.6., 22.6., 27.6., 28.6., 29.6., 4.7., 5.7., 6.7., 11.7., 12.7.2002
Spielbeginn: 20.30 Uhr
Regie: Markus Plattner

**SIBIRIEN** Felix Mitterer
Premiere: 21. September 2002
Regie: Markus Plattner

**ROMEO & JULIA** William Shakespeare
Premiere: 16. November 2002
Regie: Markus Plattner

Telefonisch können Sie Ihr Ticket für das Theater im Lendbräukeller jederzeit unter der max.tickethotline 0676/7045045 reservieren.

http://www.beilaeufig.at

# Der Wiesejaggl
## beim Schloßhaus in Kauns

Seit die Glocke von Kaltenbrunn nur mehr missklingend läutete, ward viel geredet. Und ist auch gesagt worden, daß es ein strafendes Zeichen des Himmels und der Wiesejaggl ein Ketzer sei.
Andere wiederum deuteten was da geschehen umgekehrt und meinten, es sei ein Zeichen wider den Kaiser, der mit seiner Jagd die Bauern verhöhne, verschwenderisch sei und dem Volk nichts gönne. Für die, die so redeten, war der Wiesejaggl bald ein Rebell im Namen der Sache des Volkes und wurde verehrt wie ein Heiliger. Neben sich aber wollte der große Kaiser Max keine Helden und schon gar keine sagenhafte Gestalt aus dem einfachen Volk. Er selbst - und er allein - wollte gelten als unverwundbar. Also gab er Befehl den Wiesejaggel zu fangen und den Mythos der Unbezwingbarkeit des Volkes zu zerbrechen und zu entlarven. Der Kaiser schickte ins Kaunertal seinen Jörg, einen Häscher und Höfling der eigenen Art. Er ist von fröhlicher Natur und weiß, sich einzuschmeicheln bei Herren und Damen des Hofes. Fröhlich erscheint er, doch im Hinterkopf der so sehr zur Schau getragen Lustigkeit verbirgt sich List.
Das Volk machte sich in seiner Ohnmacht ein Bild von der Gestalt des Wiesejaggl. Es träumte gar manches in ihn hinein. Und es konnte ein Mensch wahrlich nicht alles halten was man sich von ihm versprach, und was er selbst nie versprochen hatte. Das wußte der Wiesejaggl wohl. Und wollte dennoch den Traum der Menschen des Tales erfüllen. So kam es, daß er selbst als mehr gelten wollte, als er alleine vermochte und bediente sich seines helfenden Bruders, der im Grunde der eigentliche Rebell war.
Immer wenn es krachte irgendwo in den Wäldern, den steilen Felswänden oder ein Feuerschein zu sehen war über den Gipfeln, hieß es. Da ist er wieder, unser Befreier, der Wiesejaggl. Und manche hörten des Nachts wie er mit den Winden durch die Lüfte segelte. Und andere wollten gesehen haben die Gestalt der Weißen Frau und gehört haben die Stimmen der unerlösten Natur. Auch war man sich sicher, daß sich der Jaggl zweiteilen könne, denn wenn er mit seiner Glückswehr in eine Felswand schoß, war er Sekunden später auf einem ganz anderen Berg zu sehen. Und wenn wir auch wissen, daß das Zusammenspiel zweier Brüder hinter dem Geheimnis steht, bleibt der Glaube an die Glückswehr, die jedes Ziel trifft, dennoch ein Glaube der uns unheimlich berührt.
"Spieß voran, drauf und dran, setzt aufs Herrendach den roten Hahn". So spotteten nach dem Vorbild der aufständischen im Schwabenland auch die Bauern im Kanuertal und drohten den geistlichen und weltlichen Herrn die Dächer über den Köpfen anzuzünden. Nur ist das Schreien eine Sache und das Handeln eine andere. Also verstummte das Schreien der Bauern, als der Pfarrer vorbetete: "Gelobt sei Jesus Christus" und die Schäflein: "In Ewigkeit Amen" antworteten. Mit dem Handeln der revolutionären Rotten war es im Kaunertal auch nicht weit her, denn Junker Rueland war klug und lud das Volk in das Schloß zu Tanz und Spiel und Wein.
Da mögt ihr wohl meinen, liebe Leut, daß diese Geschichte vom Wiesejaggl nur eine sei, die das Jagen im Kaunertal beträfe, und daß es da wohl im Jahre 1517 in deutschen Landen wild zugegangen sein möge, aber Tirol eine Ausnahm gewesen sei. Oja, das glauben wir gern, weil wir alles gern glauben, was sich nach Frieden anhört und nach einem schönen und freundlichen Umgang zwischen Herren und Knechten. Da hat also ein neues, trauriges Kapitel begonnen. Als Maximilian im Jahre 1493 der Herr im ganzen Reich wurde, hatte der gemeine Mann noch die schönsten Hoffnungen gefaßt und war voll des Glaubens, daß der neue Herrscher hält, was er verspricht. Nämlich, ein Freund des Volkes zu sein. Von den Meeren bis ins "Gepirg" ging die Sage vom ritterlichen Gemüt, das dem Geringsten im Volk Schutz und Anerkennung gewährt. Und daß da der Kaiser in Rüstung und Wehr sich stellt gegen Unglaube, Erpressung und Willkür allenthalben von Geldsäcken der Städte und geistlichen Unwürdenträgern.
Die neue Zeit kam, aber die Ordnung verschärfte nur das Auseinanderbrechen von Wunsch und Wirklichkeit. Als das Reichgerichtswesen neu geordnet wurde, war zwar von allerlei neuen Strafen die Rede, vom Vierteilen, Hängen, Pfählen und von schier unglaublichen Dingen der Qual, aber nichts stand da wie dem Volke geholfen werde, damit diese Strafen keine Anwendung brauchen. So sah der arme Mann, daß Hilfe nur komme, wenn er sich selber helfe. Als Zeichen ihrer Einigkeit trugen die Bauern als Banner einen Bundschuh, der war seit langem Zeichen ihrer Unterwerfung. Ihn aufzuschnüren und an Stangen zu tragen, das hieß nun für Joß Fritz und alle, die die Todesstrafe weniger scheuten als ein Leben in Unterdrückung, Zeichen der Hoffnung.

*(Aus der Text/MusikCD von Freddy Gigele zum Stück)*

*Vor den Schloßhäusern in Kauns*

*Juni: Fr. 21. So., 23. 06., Juli: Mi. 03.07., Fr. 05.07., So. 07.07., Fr. 12.07., So. 14.07., Aug.: Fr. 02.08., So. 04.08., Fr. 09.08., So. 11.08., Mi. 14.08., Sa. 17.08., Fr. 23.08., So. 25.08.2002*
*Info: www.wiesejaggl.at*
*Spielbeginn jeweils um 20.30 Uhr*

Zur Aktualität

Das Volk will betrogen und geblöfft werden.
1) Sofortige Bedürfnisbefriedigung
Zwischen dem Wunsch und seiner Erfüllung sollte im besten Fall überhaupt keine Zeit vergehen. Das Leben ist kurz genug. Es gilt das Motto: Jedem das Seine und alles für mich!
2) Persönlicher Einsatz und Investition sind nicht gefragt.
Nicht wir müssen etwas tun und eigenständig und verantwortlich handeln: DIE Methode, DAS Mittel, DER Guru machen es für uns!
3) Geld regiert die Welt und die Persönlichkeit
In den Supermärkten der Welt lernen wir, dass alles und jeder käuflich ist. Warum soll das bei unseren persönlichen Bedürfnissen und Träumen plötzlich anders sein?
Der begnadete Gaukler und Blöffer Sganarell aus der Feder Molières ist gesellschaftliche Wirklichkeit. Vielleicht gehören wir schon alle zu seinen Nachfahren? Wer weiß....?
alois p. gerber
psychotherapeut,
kommunikationstrainer

# Arzt wider Willen

**Komödie von J.B. Molière**

## Theaterforum Humiste

**Freilichtbühne**
**im Hof der Schafwollspinnerei Imst**
**http://www.humiste.at**

Aufführungen: Juli: 19., 26., Aug.: 3., 4., 9., 10., 23., 24., 30., 31.
Sept.: 1. Gastspiel in Reutte: Freitag 6. September / Samstag 7. September
Beginn: jeweils 20.15 Uhr, Abendkasse: ab 19.00 Uhr
Gespielt wird in Hof der Schafwollspinnerei Meringer, Imst Oberstadt
Reservierte Karten müssen bis spätestens 30 Minuten vor Spielbeginn abgeholt werden. Beginn: jeweils 20.15 Uhr, Abendkasse: ab 19.00 Uhr

Zum Autor:
Jean Baptiste Molière (1622-1673) - eigentlich Jean-Baptiste Poquelin - französischer Dichter, Schauspieler und Theaterleiter - wird Schauspieler und nimmt den Namen Molière an - gründet mit 21 Jahren das "Illuste Théatre"- unruhiges Tourneeleben - ab 1658 Freundschaft mit Ludwig XIV. -

Zum Stück:
Der Holzsammler Sganarell liebt das süße Nichts-Tun, den Alkohol und die Frauen. Kommt es deswegen zum Streit mit seinem lieben Eheweib Martine, würzt er seine Argumente mit Hieben und Schlägen. Die schlaue Frau sinnt nach Rache...
Unter der Wucht der Hiebe stimmt Sganarell seiner späten Berufung zu und gibt sich als Wunderdoktor aus....

spiel22002.30.qxp 21.07.2006 11:11 Seite 27

★★★★

FERIENANLAGE

# Elisabeth

Familie Walch . Ferienanlage . Hotel Elisabeth . Appartements Scherrhof
A-6365 Kirchberg in Tirol . Tel. 0043/(0)5357/2277 . Fax 3701
e-mail:elisabeth.kirchberg@magnet.at

Im Kulturgasthaus Bierstind befinden sich mehrere Leitstellen zur Verwaltung und Ausbildung für die verschiedensten Sektoren des darstellenden Spieles.

Anlaufstelle für Volksbühnen ist der Landesverband Tiroler Volksbühnen, der eine stark frequentierte Leihbibliothek betreibt und auf www.volksbuehnen.at nicht nur seine Mitgliedbühnen in ein Infonetzwerk stellt, sondern vor allem eine große Stückedatenbank zur überregionalen Benutzug aufbaut.
www.volksbuehnen.at
Die Verwaltung ist täglich von
Mo. bis Fr. von 8-12 Uhr besetzt
ltvolksbuehnen@netway.at
ekkeschoenwiese@hotmail.com
Landesverbandsobmann ist Werner Kugler

Der neue Obmann des Theaterservice Tirol heißt Mag. Gerhard Brandhofer; Geschäftsführung: Martin Demel; die Bürozeiten: Mo + Mi 9 - 13 Uhr,
Di + Do 13 - 17 Uhr;
Tel. 0512 - 586785 Fax 0512 - 586787
e-Mail: theaterservicetirol@aon.at

Institut für Theater, Kommunikation und Persönlichkeitsbildung für die Fort- und Ausbildung von "Amateuren" unterschiedlichster Art (Volkstheater, Schulspiel, Animation, Spielpädagogik, Spieltherapie, Integrationspädagogik, berufliche Kommunikation etc.) bieten Kräfte der Schauspielschule Theaterkurse, Lehrgänge und Schulungen mit entsprechenden Inhalten an. Zu diesem Zweck wurde das Institit für Theater, Kommunikation und Persönlichkeitsbildung mit Sitz im Kulturgasthaus Bierstindl gegründet.
Kontakt: Tel.: 06502341212
Auf der Tammerburg, Lienz: Theaterworkshop vom 2. bis zum16. August Ein Straßentheater-Projekjt mit Eric Ginestet; im Rahmen der Sommerakademie; Info und Anmeldung: Inform-Akademie, 04852 71525 Http:// Inform-Akadenmie.Osttirol.net

Nähere Infos Tel.: 05223/43396 Fax: 05223/42678
e-mail:tpz-hall@gmx.at
**Kursprogramm Frühjahr 2002**
1. Kurse für Improtheater
2. Impro mit Bewegung, Stimme, Malen und kreativem Schreiben für Erwachsene
3. Theaterspiele mit Kindern (6-10 Jahre)

# Am Grillhof wurde gekurst und geehrt

Vom 4. bis 7. April 2002 fand am Grillhof, dem repräsentativen Schulungshaus in Vill bei Innsbruck, wie alljährlich im Frühjahr, ein dichtes Kursprogramm des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen statt. Angeboten wurde Gruppenarbeit für Anfänger, Fortgeschrittene, Regie und Maskenbildner. Die Auswahl der Referenten erfolgte durch den Bildungsausschuß des Verbandes. Da Fred Grolich, der bisher immer den Schminkkurs abgehalten hatte, verhindert war, hielt sein Schüler Dieter Lena und jetziger Chef der Maske am Tiroler Landestheater den Kurs ab. Auch war es Wemer Kugler möglich, Kammerschauspieler Prof. Helmuth Wlask als Referenten für den Regiekurs und Frau Sonja Höfer als Referentin für Sprachtechnik und Rhetorik zu gewinnen. Erstmalig gab es eine Limitierung der Teilnehmer, wodurch das persönliche Mitwirken während der Seminare für jeden gegeben war. Dafür soll im Herbst eine Wiederholung für Neulinge, aber auch eine Aufstockung für Fortgeschrittene stattfinden.
Bei der Zusammenfassung am Schlusstag konnten wie immer die Teilnehmer Beschwerden, Wünsche und Anregungen einbringen, was für nachfolgende Seminare berücksichtigt werden soll. Insgesamt wurden jedoch die Kurse obgenannter Referenten sowie auch die von Josef Griesser, Pepi Pittl und Karl Schatz für interessant, lehrreich und sehr gut befunden.
Am Sonntag um 11 Uhr wurde der Fruhjahrskurs vom Obmann Wemer Kugler mit Erfolgswünschen für die Teilnehmer auf ihren Bühnen beendet und er eröffnete um 13 Uhr die Jahreshauptversammlung, die eine sehr rege Teilnahme der Mitgliedsbüh- nen zeigte.
Bei dieser Gelegenheit wurden Kammerschauspieler Professor Wlasak, Dr. Christoph Mader - Chef der Kulturabteilung Amt der Tir. Landesregierung und Dr. Klaus Schumacher, Kulturabteilung im Amt der Tiroler Landesregierung, mit dem Ehrenzeichen des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen ausgezeichnet. Außerdem erhielten das Verdienstzeichen in Gold Frau Liesl Wemdle vom Ebbser Bauemtheater und das Ehrenzeichen in Silber Herbert Wemard, Obmann von der Werksbühne Tyrolit Schwaz, und die Zirler Autorin Evelyn Schatz vom Inntaler Volkstheater. Obmann Kugler würdigte die Geehrten und bedankte sich für deren Leistungen, die sie für das Volksschauspiel erbrachten.

Karl Schatz

PS: Im Herbst 2002 sind weitere Seminare am Grillhof geplant

# Was wollt Ihr?
# Viel Lärm um nichts!

## Rattenberg spielt Shakespeare

"Nach drei Jahren echtem Tiroler Volksschauspiel wollen wir wieder einen kleinen Richtungsschwenk in Richtung Klassiker machen, um unserem Publikum etwas Neues zu bieten", so Schloßberg-Obmann Dr. Alfred Schmidt, "und das mit neuem Autor und "neuem alten" Regisseur":

Ein Klassiker der Theaterliteratur steht heuer am Spielplan der Rattenberger Schloßbergspiele: William Shakespeares "Viel Lärm um nichts" in einer Bearbeitung von Charly Rabanser. Regie führt ein "alter Bekannter" am Rattenberger Schloßberg: Anders Linder, mittlerweile Leiter des Stadttheaters Innsbruck, der schon 1996 mit "Vollmond - ein Sommernachtstraum" mit großem Erfolg einen Shakespeare-Klassiker am Schloßberg inszeniert hatte.

Wie häufig in Shakespeares Komödien besteht die Handlung auch in "Viel Lärm um nichts" aus einem Neben- und Durcheinander. Vor diesem Hintergrund lässt Shakespeare eine Reihe spritziger und derber Tollheiten abrollen - auf diese kommt es an, sie sind das fröhliche "Lärmen um das Nichts".
Erster Bestandteil der Handlung sind das neckische, zankende und von Anfang an (allerdings unwissentlich) verliebte Paar Beatrice und Benedikt. Beatrice ist Männerfeindin, Benedikt ein Weiberfeind - jedenfalls glaubt das jeder von sich und vom anderen. Nach mehreren Anstößen der Freunde der beiden stürzt die angebliche Männer- und Weiberfeindschaft aber letztendlich zusammen. Sie gestehen einander ihre Liebe. Zweiter Bestandteil der Handlung ist das junge Liebespaar Hero und Claudio. Ihre geplante Heirat wird durch eine boshafte Intrige verhindert: Hero wird mittels eines Scheinbeweises bezichtigt, sie habe eben noch ein Liebesstündchen mit einem Nebenbuhler gefeiert. Das Ganze wird schlussendlich und mithilfe von Beatrice und Benedikt als Täuschung aufgedeckt. Dritter Bestandteil ist das tölpelhafte Gerichtsdienerpaar Holzapfel-Schlehwein. So sauer ihr Namen, so tollpatschig ihr Betragen. Die beiden gelten als eines der schrulligsten Paare, die Shakespeare erfunden hat.

Premiere Freitag, 28. Juni
(Ersatztermin: 29.) Weitere Termine: 30 Juni.
Juli: 1., 2., 3., 4., 9.,10.,11., 12., 14.,15.,16.,
23., 24., 25., 26. 30., 31.
Aug.: 1.,2.
htttp://www.Rattenberg.at/

On Stage:
Ihre Ideen

Als Kreativer wissen Sie: Bis sich der Vorhang zur Premiere hebt, ist es ein dornenvoller Weg. **TheaterTüchler** berät Sie seriös und plant Ihre Projekte in Kenntnis aller Vorschriften und Normen. **Theater-Tüchler** ist Ihr flexibler und innovativer Partner für Ausführung und Montage vor Ort. **TheaterTüchler** bietet Ihnen alle Dienstleistungen, eigene Werkstätten, ein reichhaltiges Lager und prompte Lieferung aller Produkte für Bühnentechnik und Dekoration.

Unser
Sortiment
für Bühnen:

Textilien
(z.B.: Molinos, Schleiernessel, Tülle, Bodentücher, Projektionsfolien
Bühnentechnik:
wie mobile Bühnenelemente, Holzpraktikabln, Bühnenkabinette, Bühnenanhänger, mobile Tribünen, bühnentechnisches Zubehör und weiteres
Flammschutz
Konfektion
von einfachen Näharbeiten bis zu komplizierten Wagner- und Raffzügen
Montage
aller angebotenen Produkte, rasch und professionell
Theaterfarben
lösungsmittelfrei speziell für Folien, Glühlampen, Leder, Bodentücher, Kostüme,
Kulissen und
Horizonte, Kaschiermassen, Gewebefüller, UV-Leuchtfarben etc.

TheaterTüchler

THEA
TER
TÜCH
LER

Erwin Pichlmair
Swietenstraße 2
A 4600 Wels
Tel.: 07242 68083
FAX: 07242 68083-4
GSM: 0664 2253314
FAX-GSM: 0664 2279316
mailto: erwin.pichlmair@A1plus.at

# Billy the Kid

ein wilder Western Wahnsinn Action Attraktionen
Autor: Thomas Gassner Regie: Manfred Schild

**Jeden Samstag und Sonntag um 17 Uhr**

# Gerlos

www.westernspiele.at

## It has to be the last game. Schade.

Das Gerloser Westernspiel 2002 The Last Game! Seit 1996 entführt das Ensemble der "Westernfreunde Gerlos" unter Obmann Josef Kammerlander die Besucher augenzwinkernd in den "Wilden Westen" - lässt Colts rauchen, Fäuste fliegen und Pferde im halsbrecherischen Galopp über die "Bühne" fegen!

Diesen Sommer laden die Westernfreunde nun zur letzten Spielsaison! Organisator Josef Kammerlander: "Nach 7 Jahren unermüdlichen Engagements der Vereinsmitglieder ist es nun an der Zeit eine Ruhepause einzuläuten!"

Doch die Westernfreunde möchten sich von ihren zahlreichen Besuchern und Freunden mit einem letzten großen Abenteuer verabschieden.

Daher wurden gleich zwei bekannte Tiroler Theatermacher für die Saison 2002 beauftragt. Federführend wieder Thomas Gassner, der bereits im letzten Jahr mit "Pulverdampf in Silver City" erfolgreich war. Er holt diesen Sommer den berühmt-berüchtigten BILLY THE KID in die kleine Westernstadt nach Gerlos-Gmünd. Manfred Schild wird mit dem Ensemble BILLY THE KID und seinen Gegenspieler Pat Garret zum Leben erwecken und für die Inszenierung Sorge tragen.

Neben witzigen Dialogen und Szenenbildern wird dieses Jahr auch vermehrtes Augenmerk auf Action in echter Wildwest-Manier gelegt.

Wir blenden zurück in das Jahr 1881.
In Fort Sumner, New Mexico, regieren Chaos, Willkür und der Wilde Westen. Billy the Kid und seine Bande "die Regulators" haben sich in der kleinen Westernstadt festgesetzt und warten auf den Mörder ihres Freundes Mc Sween, der dort auftauchen sollte.
Doch als Pat Garret nach Unstimmigkeiten die "Regulators" verlässt, und er und Billy sich um die Gunst einer Lady (Angela Dickinson) streiten, kommt es zum Bruch zwischen den Freunden.
Um Billy zur Strecke zu bringen, wird Pat Garret vom Bürgermeister überredet Sheriff in Fort Sumner zu werden, denn, Zitat Bürgermeister: Einen Ganoven fängt man nur mit einem Ganoven!
Billy nimmt den Fehdehandschuh auf.
Ehemalige Freunde werden zu Feinden und liefern sich einen Kampf auf Leben und Tod.

Zwischen die Fronten geraten einige merkwürdige Gestalten, wie etwa ein stummer deutscher Fotograf, ein Halbblut, Shannon O´Cook, die Königin der Blueberry-Muffins sowie ein italienischer Frisör namens Gaetano Barbiere, der eigentlich nur ausgezogen war, um den Wilden Westen mit Pomade und Lockenwicklern zu veredeln.

Erwachsene Euro 13,--
Jugend 15-18: Euro 8,--
Kinder 6-14 Euro 4,--
Kinder bis 5 Jahre frei !
Familienkarte (2 Erw. - 2 Ki bis 14 Jahre) Euro 29,-- Bei Vorlage der Gästekarte der Zillertal Arena "Arena-Scheck" und dem Z-Ticket erhalten Sie 10 % Ermäßigung!
Informationen und Kartenvorverkauf:
Tourismusverband Gerlos A-6281 Gerlos 141
Tel.: 05284-52440
Fax:-05284-5244 24
E-Mail: info@gerlos.at
www.gerlos.at

www.westernspiele.at

# Kein schöner Land

## Erinnerungspiel von Felix Mitterer
## Am Ort des einstigen Geschehens
## Vereinigte Bühen Stanzertal

Seit Jahren beteiligen sich Bühnen des ganzen Landes, aus eigenem Antrieb oder in Zusammenarbeit mit Kulturiniativen wie im vorliegenden Fall, an Projekten zur Aufarbeitung von Geschichte, sei es in Erinnerung an Opfer des Nationalsozialismus (Pater Gapp und Neururer) oder allgemeiner, an verdrängte Kapitel und blinde Flecken der Tiroler Geschichte. In exemplarischen Aufführungen war “Kein schöner Land” in den letzten Jahren im Brixental (Brixentaler Volkstheater), in Volders und zuletzt in Schwaz zu sehen. Im laufenden Sommer fallen unter “Erinnerungsspiele” u.a.: “Lauf Katinka” und “Volkssturm”.

Nach der erfolgreichen Präsentation von “Kein schöner Land” im vergangenen Jahr steht auch heuer wieder das Schicksal von Ing. Rudolf Gomperz im Vordergrund der Arlberger Kulturtage. Ing. Rudolf Gomperz, der Tourismuspionier von St. Anton am Arlberg, kam aufgrund seiner jüdischen Herkunft unter die Räder des Naziregimes. Das Stück "Kein schöner Land" das sich der Geschichte Gomperz', aber auch anderer Verfolgungen während der Hitler-Ära annimmt, wird wieder am authentischen Schauplatz aufgeführt.

Konzert
Schulschluß-Open Air mit der heimischen Band Rewaken
Am Freitag, 5. Juli 2002, 20 Uhr, Ferienpark, St. Anton am Arlberg

Eine Freilichtaufführung der Vereinigten Bühnen Stanzertal im Ferienpark, St. Anton am Arlberg
Premiere: am Freitag, 12. Juli 2002, 20.30 Uhr
Weitere Aufführungen: 13., 14., 17.(Ersatztermin), 19., 20. und 21. Juli
Beginn: 20.30 Uhr.
Kartenvorverkauf: Tourismusverband St. Anton am Arlberg, Tel. 05446/22690
Buchpräsentation

Ing. Hans Thöni, Heimatforscher und unermüdlicher Motor in der Aufdeckung der Ereignisse rund um Gomperz, schrieb nach intensiven Recherchen ein Buch über Gomperz' Leben.

Freitag, 12. Juli 2002, 19 Uhr, Museum, St. Anton am Arlberg

Ausstellung
Friedrich Schmidt zeigt im Museum Fotos der letztjährigen Aufführung
Ausstellungsdauer: 12. Juli bis 19. Juli Vernissage: 12. Juli 2002, 19 Uhr Museum, St. Anton am Arlberg

Das Rosenmädchen von Gerlinde Zickler. Die fesselnde Geschichte eines Mädchens, das seine schwere körperliche Behinderung nicht als schicksalhaftes Stigma, sondern als Herausforderung gesehen hat, sich gegen alle Widerstände im Leben zu behaupten.

Vernissage: 19. Juli 2002, Museum, St. Anton am Arlberg

## Arlberger Kulturtage 12. - 21. Juli 2002 - St. Anton am Arlberg
## Freilufttheater, Ausstellungen, Lesung, Konzert

# KRAFTWERK
Bühnentechnik

A - 4600 Wels, Maria-Theresia-Str. 49
Tel. 0043-7242-69269-0, Fax-Dw. 10, e-mail buehne@kraftwerk.at

Die Bühne als Kulturschauplatz und kommunikativer Mittelpunkt eines jeden Veranstaltungshauses verlangt nutzungsorientierte

Tonanlagen

+ Bühnenbeleuchtung

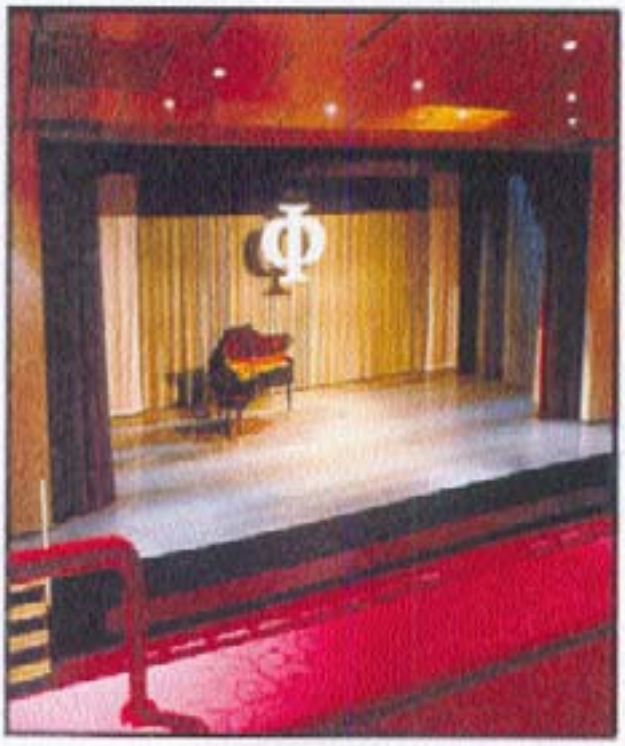
+ Vorhänge / Bildwände

+ Bühnenunterbau

+ Bühnenböden

+ Mobile Bühnenpodeste

+ Seminar- und Konferenztechnik



**= GESAMTLÖSUNG**

G´hört jetzt der Schauspielchef vom Tiroler Landestheater zu die Jaga oder zu die Wilderer? Umrühren tuat er ja ganz machtig außerhalb von sein´m Musentempelrevier. Jetzt haben s´a Treibjagd auf das sich unmäßig vermehrende Dramatikerwild angsetzt. Beim Theater hoaßt man ´s aber net Treibjagd sondern Autorenwettbewerb und der Abschußplan hoaßt Spielplan. Jetzt amal is Brunftzeit und da schiaßt man sö am liebsten haufenweis, damit dann wieder a Jahr lang a Ruah is. Nix wie weg mit dem flaxigen Zuig von Zeitstücken und dem krummhaxerten Experiment und her mit dem Gustrigen. So is halt bei der Jagd nach neuer dramtischer Volkstheaterliteratur a Wildererstück als kapitalster Bock zum Verzehr ausg´suacht worden. Und hoaßen tuat´s "Langes afn Zirblhof" von Toni Bernhart. Jetzt kriegen die Nordtiroler a noch a bißl was von dem Braten ab auf der Blaasbühne Das große Haus vom Landestheater is dagegen zur wildfreien Zone erklärt worden. Sterben halt net nur die Fisch im Inn weg. Wird schon so a Seuche sein. So geht das! Aus´m großen Revier der normalen Spielstätten verjagt man de Dichter, weil sie da zu viel wegfressen taten vom Budgetgras, bis auf a paar kapitale Böck, denen man festivalmäßig den letzten Bissen in´n Mund steckt. Und den Rest, der vom Abschußplan übrig bleibt, den peppelt man auf mit gutem Zureden bei sogenannten Dramatikerworkshops. Die weiblichen Exemplare laßt man net dazu. Am End vermehrt sich das Dramatikerg´sindl noch mehr! Wird am End a Rattenplage draus. Für sie wird die neue Probebühne g´wiß net gebaut!

# Theater als Trauerarbeit: Kosakendrama

## Dellach/Dölsach

Zeitzeugentheater; fünfundzwanzig CDs mit Zeitzeugenberichten sammelten Mitglieder der Theaterwerkstatt Dölsach zum Thema der Repatriierung jener Kosaken, die am Ende des Zweiten Weltkrieges mit der Deutschen Wehrmacht über den Plöckenpaß nach Osttirol gekommen waren und hofften, hier eiune neue Heimat zu finden. Unter dramatischen Umständen wurden sie nach Sibirien verladen, die Führer umgebracht. Man sagt, die Drau sei rot vom Blut jener gewesen, die sich aus Verzweiflung in die Flute gestürzt hätten. Es sind ungeheuere Geschichten, die da erinnert werden. Sie berichten von der Not der Einheimischen, von Frauen und von verwahrlosten Kindern, die heimlich über das Kriegsende hinaus weiter "Krieg spielten". Das Dokumentationsmaterial zusammen mit Zeitzeugenberichten aus Beständen des Österreichischen Zeitzeugenarchives waren die Unterlagen für das Stück "Lauf Katinka", das im Herbst 2001 auf der Bühne der Theaterwerkstatt Dölsach zu sehen war und nun im Auftrrag der Gemeinde Dellach im Gailtal als Freilichtaufführung in einer Waldlichtung neben dem jüngst freigelegten Königsgrab gespielt wird.

Für sechs Spieltermine sind die Wochenenden 19. bis 21. Juli und 26. bis 28. Juli. eingeplant.

# MundArt-Verlag

Neu in unserem Angebot:

## Chewing Gum und Chesterfield

**Das Kultstück von Werner Schlierf**
**in der Musik von Peter Wipplinger**
**für 3 Damen - 7 Herrn - wahlweise 1 oder 2 Deko**

München 1948. Der Krieg ist zu Ende. Was geblieben ist, sind Ruinen und Menschen, die hungern und frieren, ums nackte Überleben kämpfen und sich mit Schwarzmarkthandel über Wasser zu halten versuchen. Da gibt es den Hakenkreuz-Opa, einen desillusionierten Philosophen, der einen Kiosk betreibt, und Mormonenpaula, die mit dem Ausschlachten der "Kostbarkeiten", die die Besatzer in der Kiesgrube abladen, ihr Leben fristet. Da sind auch Happy-Mandus, Marianne und Inge, vier junge Leute, die sich bei Hakenkreuz-Opa auf ein Heißgetränk treffen. Sie sind neugierig auf das Leben und mit ihren Gefühlen untereinander verstrickt. Inge träumt von einem GI, der sie nach Amerika mitnimmt. Mandus studiert Jura und träumt von einem geordneten Leben und von Marianne, die er schicksalhaft liebt. Diese jedoch liebt Happy, der wiederum nur eines im Sinn hat: Er will so schnell wie möglich weg aus Deutschland, das keine Perspektiven bietet. Koste es was es wolle, hinüber nach Amerika, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten und des Wohlstands.
Einige Zeit später, als das beginnende Wirtschaftswunder bereits zu spüren ist, treffen sich alle wieder. Was ist aus ihnen geworden?

Wer kennt net die Sprüche:
"der liebe Gott werds scho richtn"
Von mir aus recht gern
doch wenns geht bitte boid,
weil bis der amoi ofangt
dawei bin i oid.

(Lied des Happy zum Thema Gerechtigkeit)

Opa, ja i woaß sie is so schlecht,
Opa, ja i woaß du hast scho recht
doch was kann i denn dafür
dass 's so ausschaut drin in mir
dass i sie so mag, so häng an ihr.
Und wenn s' mi aa nur auslacht
und an mir nix finden konn
so bleibt mir doch a Bröckerl Illusion

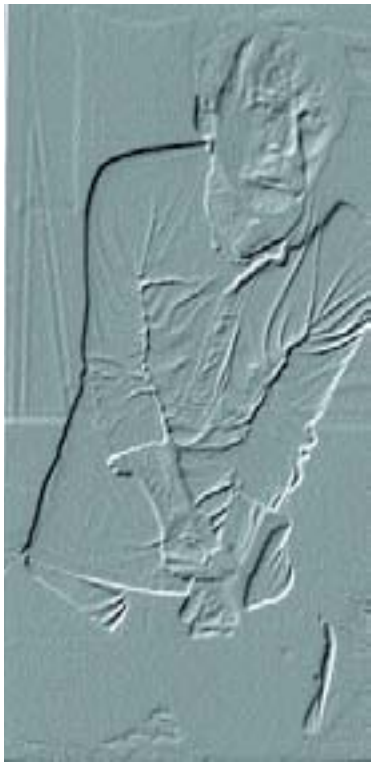
(Lied des Mandus über seine Liebe zu Marianne)

Verkauf mein Stolz
verkauf mei Ehr
für a Brot und an Schoklad
und Ihr verachtet mich so sehr
doch von Stolz wird man nicht satt.

(Lied der Marianne über ihre Bekanntschaft mit Amerikanern)

**Elfriede Wipplinger-Stürzer**
**Hochreit 14, D-85617 Assling**
**Tel.: 08092 /853716**
**Fax: 08092 /853717**
Wipplinger@MundArt-Verlag.de
www.MundArt-Verlag.de

# Volkstheatersommer in Südtirol



## *Freilichtspiele Lana*
## Judas von Tirol

Schauspiel von Karl Schönherr
Regie: Rudi Ladurner
Juli: Fr 19, Di 23., Mi. 24., Fr. 26., So., 28., Di 30.,
Aug: So. 01., Fr. 02., jeweils um 21.00 Uhr Ort: Gaulschlucht Lana Karten: Tourismusverein Lana
Tel. 0473 561770
Wie die meisten seiner Stücke spielt auch dieses in einem bäuerlichen Milieu, aber es entzieht sich der "Blut und Boden"-Literaturi. Das Stück beleuchtet mit psychologischer Prägnanz die Entstehung eines Verrates. Die Verbindung von Religion, Geschichtsmythos und menschlichem Einzelschicksal macht aus der Figur des Raffl/Judas einen fast schon metaphorischen Heimat- und Gottverräter. Dieser negative Held wird von Schönherr nicht als Unmensch, sondern als ein Gefesselter gezeichnet.

## *Rittner Sommerspiele*
## Erde

Volksstück von Karl Schönherr
Juli: 25.Juli 2002; Juli: 29., 30.; Aug: 01., 02., 05., 06., 12.., 14.; jeweils um 21.00 Uhr; Ort: Kommende Lengmoos; Karten: 0471 357073
Der alte Grutz, ein harter Bauernschädel, will seinen Hof nicht übergeben und schon gar nicht sterben. Fast tritt ihn ein Roß ins Grab. Und was macht sein Sohn Hannes? Wird er endlich Bauer werden? Einmal hätte er schon eine Frau gefunden, Trine, jetzt wäre da die Mena. Höchste Zeit, daß sich was ändert auf dem Grutzenhof meint die Mena. Aber kaum schmilzt der Schnee, steht der alte Grutz vom Totenlager auf, zerhackt den Sarg, für den er selbst das Maß gegeben hat, und ruft die Knechte zur Arbeit. Da bleibt der Mena bloß die Flucht.

## *Eisacktaler Volkstheater*
## Der Brandner Kaspar und das ewige Leben

Singspiel von Kurt Wilhelm;
Regie: Leo Ploner; Juli: 05., 09., 12., 13., 16., 17., 20., 21.,
Aufführungsort: Schlosshof von Feldthurns
Kartenvorverkauf: Tourismusverein Feldthurns:
Tel.: 0472 855290
Eigentlich ward es ihm aufgesetzt zu sterben, da seine irdische Zeit abgelaufen. Doch der Brandner Kaspar kann sogar den Tod überlisten. Aber es wartet nichts Gutes auf ihn - die Zeit fordert ihren Tribut und es kommt ihr keiner aus; und wehe dem, der über seine Zeit hinaus bleiben will....

## *Kl.Theater Bruneck*
## Don Juan in Nöten

von Oskar Zemme
Regie: Edi Braunhofer
Juli: 6., 10., 12., 13., 16., 19., 20., 21. jeweils um 21 Uhr
Aufführungsort: Schlosshof Bruneck; Karten: Volksbank Bruneck 0474 554122 oder unter Tel. 347 2608730 und www.kleines-theater.it
Don Juan ist mit seinem Diener Leporello auf der Flucht vor gehörnten Ehemännern. Ganz besonders droht ihnen die Rache von Octavio. Der Herzensbrecher, mittlerweile in die Jahre gekommen und seiner ehemaligen Leidenschaft reichlich überdrüssig geworden, muß sich seiner Vergangenheit stellen.
Dem Autor Oskar Zemme ist eine groteske und skurrile Bearbeitung gelungen.
Das Kleine Theater Bruneck spielt nach "Campiello" (1990) und "Unser Faust" (1994) zum dritten Mal Gast im Hof des Schlosses Bruneck.

## *Volksbühne Mühlwald*
## Jeppe vom Berge

Volksstück von Luwig Holberg
Regie: Klaus Laner Juli: 12., 13., 14., 17., 19., 20., 21. je um 20.45 Uhr; Ort: Gosta Soge Mühlwald Karten: Tourismusverein Mühlwald: 0474 653220 oder E-Mail: info@muehlwald.com

"Die Leute sagen, der Jeppe trinkt, aber sie sagen nicht, warum er trinkt!" Der arme Bauer Jeppe ist zu gutmütig, um sich gegen sein böses Weib Nelle durchzusetzen und zu labil, um dem Alkohol zu widerstehen. Eines Tages findet der Baron den betrunkenen Jeppe im Straßengraben und treibt seinen Spaß mit ihm. Er bringt es soweit, dass Jeppe nicht mehr weiß, ob er Bauer ist oder Baron. Bald genießt Jeppe seine Macht in vollen Zügen und fühlt sich wie im Himmel. Aber was dann kommt, ist alles andere als paradiesisch.

*Bilder: li oben: Altes Spiel um Andeas Hofer aus Ötz; li unten; Pflege von Dramen Karl Schönherrs in Axams, re im Bild BZ-Obmann Sigi Gamper; Bilder Mitte "Jeppe vom Berge", inszeniert von Rolf Parton mit den "Zillertaler Volksschauspielen"; Bild re unten: "Der Brandner Kaspar" in Kematen*

## *Theatergruppe Völlan*
## Der gemeine Hasendieb

Lustspiel von Wolfgang Haberstroh Regie: Konrad Zöschg
Juni: 07., 09., 11., 13., 15., je um 21.00 Uhr Ausweichtermine: Juni: 08., 10., 12., 14.,16. Ort: Weinreichhof; kein Vorverkauf

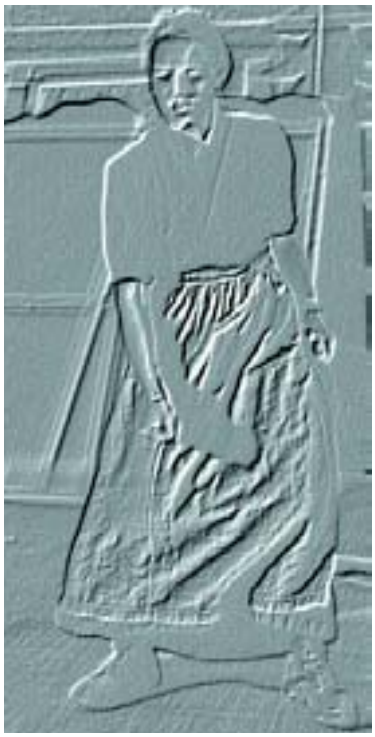
Mittelpunkt des Geschehens sind zwei zerstrittene Nachbarinnen, die Bäuerin Rosa Munter und die resolute Gärtnereibesitzerin Klara Pircher, deren Kinder ineinander verliebt sind. Jedoch wird diese Beziehung von den beiden Frauen nicht geduldet.

## *Heimatbühne Sarnthein und Tourismusverein Sarntal*
## Teifflsmillich

Geschichten von Dietmar Gamper; Regie: Thomas Hochkofler Juli: 12., 13., 19., 21. jeweils um 21.00 (Ausweichtermine): 17. Juli, 30. Juli Ort: Stoanerne Mandlen auf der Hohen Reisch; Karten: Tourismusverein Sarntal: Tel. 0471/623091, Fax. 0472/ 622350 info@sarntal.com - www.sarntal.com
Eine Sagenwanderung mit eingebautem Spiel

## *Freilichtspiele Südtiroler Unterland*
## Miles gloriosus

Stück von Titus Maccius Plautus Regie: Roland Selva



Juli: 29., Aug:01, 02., 05., 06., 08., 09.,13., 14. jeweils um 21.00 Uhr; Ausweichtermine: 07.08., 15., Ort: Alte Gründungsstraße, Neumarkt Karten: 338 2716110
Miles Gloriosus oder der Bramarbas (geschr. um 205 v. Chr.), ist die Geschichte eines mit angeblichen Heldentaten lautstark prahlenden Offiziers, der die Athenerin Philocomasium nach Ephesus entführt hat. Philocomasium trifft sich dort heimlich mit ihrem Geliebten Pleusicles und gaukelt Bramarbas vor, eine Zwillingsschwester zu haben, die Pleusicles' Geliebte sei. Um den Fängen des Bramarbas zu entgehen, fädelt Philocomasium schließlich eine Intrige ein und läßt ihn von einer Dirne verführen, um ihn dann von deren angeblichem Mann des Ehebruches zu überführen.

## *Kasers Wandertheater*
## Pfeifer Huiseles Pakt mit dem Teufel

Regie: Ferruccio Cainero
Juni: 20., 21., 22., 26., 27., 28., 29., Juli: 02., 03., 05., 06., jeweils um 21.00 Uhr
Aufführungsort: Hofgarten (Herrengarten) Brixen Kartenvorverkauf: Tel. 348 9333631

Das Stück handelt von der Sagenfigur des Pfeifer Huisile. "Das Huisile" soll im 17. Jahrhundert im Raum Brixen und Sterzing sein Unwesen getrieben haben. Wie das bei Sagengestalten für gewöhnlich so ist, ist meist der Kern der Sage wahr. So hat denn auch dieser Pfeifer Huisile wirklich gelebt und wo er auftauchte, da erzählte man sich hinterher seltsame Geschichten.

## *Volksbühne Montan*
## Freilichtkabarett

Juli: 16., 18., 19..20., 22.,23., 24., 25., 26., 27., jeweils um 21.00 Uhr; Ort: Lisl-Peter Hof - Montan; Karten: 0471 819778

Wer bereits im Vorjahr im Lisl-Peter Innenhof von Montan unsere Aufführung miterlebt hat, kann davon ausgehen, daß die Nummern, die wir spielen aus Gründen der Aktualität noch nicht geschrieben sind.

## *Theatergruppe Mals*
## Haspingers Irrfahrt

Theaterstück von Ernst Thoma
Regie: Heinrich Moriggl
Aug.: 10., 11., 13., 14., 15., je um 20.30 Uhr Ort: Mals Schulgasse; kein Kartenvorverkauf

In einer Zeit, in der Terroranschläge, der "Heilige Krieg", Selbstmordattentäter und fanatische Kräfte die Welt erschüttern, denken Menschen über friedliches Zusammenleben nach. Das Theaterstück von Ernst Thoma spannt den Bogen zwischen den Tiroler Freiheitskämpfen und den Aufständen in Afghanistan. Das Rad der Geschichte dreht sich. Unterdrückung, Brand, Plünderung, Vertreibung erleiden Menschen immer wieder. Haspinger, der mit Andreas Hofer vor dem Himmelstor auf Einlaß wartet, kehrt auf die Erde zurück. Zunächst gelangt er nach Afghanistan, wo er für einen Talibankämpfer und Terroristen gehalten wird. Die bitteren Erfahrungen mit Krieg, Flucht, Kultur und Ruf nach Allah verwirren seinen Verstand. In der eigenen Heimat wird er von den Landsleuten wie ein Fremder behandelt. Enttäuscht über den Werteverfall, die fehlende Menschlichkeit und über den Wandel der Zeit, kehrt er geläutert ins Jenseits zurück.

## Obdachlos

Othmar Heinz, Ingeborg Esposito und anderen Menschen mit und ohne Obdach
Idee und Buch: Othmar Heinz
Regie: Jörg Neumann
Juni: 26., Juli: 05.,13., jeweils um 20.30 Uhr; Ort: Stift Maria Heim; Bozen; Karten: bb Eventpromotion Tel. 0471/ 401811 Fax 0471/407994 und unter ergo.theater@tin.it
Theater einmal ganz anders nämlich als Ort tatsächlicher, echter Begegnung. In einer Art Kollage von Texten und Liedern. Fernab von schwerfälligem Moralisieren sollte der Abend mit seiner lustig-heiter bis besinnlichen Note Vergnügen bereiten

## Musikalisches Himmelbett

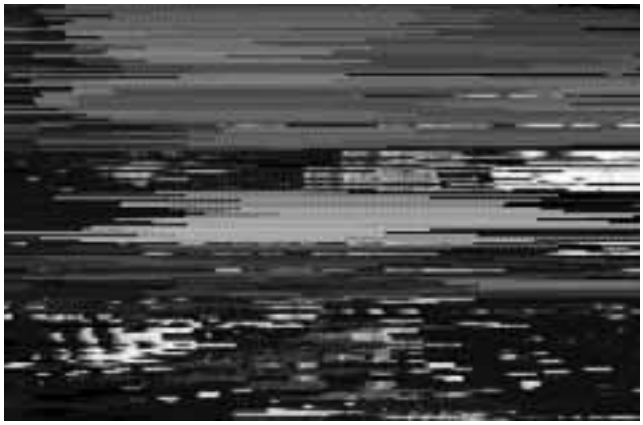
Musical nach Jan te Hartogs Komödie "The Fourposter"
Musikalische Leitung: Andreas Settili Regie: Jörg Neumann
Juni: 27., 28., Juli: 03., 04., 06., 10., 11., 12., jeweils um 20.30 Uhr; Ort: Stift Maria Heim - Bozen; Karten: Eventpromotion Tel. 0471/401811 Fax 0471/407994 und unter ergo.theater@tin.it

Das Stück begleitet ein Paar von der Hochzeit bis ins beginnende Alter. Die Figuren altern in ihrer Beziehung, nicht ohne Sentiment und Eitelkeit, aber voller Einfühlungsvermögen. Das Musical, das 1966 entstand, widmet sich den Erwartungen wie den tatsächlichen Erfüllungen in einer Partnerschaft. Die Höhen und Tiefen werden sympathisch mit sanftem Humor und viel Hintergründigkeit behandelt.

## *Lafrengor Gaudilait*
## Die Hosenfleck

Einakter von Theodor Hüttenegger; Regie: Friedrich Kollmann; Juli: 07. bzw.: 21. um 15.00 Uhr
Aufführungsort: Laureiner Alm
Kartenvorverkauf: freier Eintritt

Die Hosenfleck, ein lustiger Einakter, der alle Lachmuskeln weckt. Eine einmalige Aufführung verbunden mit einer Wanderung, mit Musik und mehr ein Erlebnis, das man sich nicht entgehen lassen kann.



# Hervorragende Schnapsideen

## Zum Volksstückautor Franz Sieberer

Eigentlich hat er ja schon alles übergeben, was er in langen Jahren auf der Volksbühne in Volders aufgebaut und zum Blühen gebracht hatte. Aber dem Schnaps ist er aus Frust darüber, daß die Jungen halt doch ihre eigenen Wege gehen, nicht verfallen. Im Gegenteil. Nun hat er, auch beruflich in Pension, überhaupt keine Zeit mehr und schreibt und schreibt. Selbstvewrständlich ist der Generationskonflikt immer ein Thema, das er in Dialoge verarbeitet, ohne daß für ihn dabei das Spielen zur Therapie wird. Unterhalten soll´s, ohne Zwang, mit Augenzwinkern und jenseits aller Derbheit. Er schreibt keine “Schenkelklopfer” mit Kunstfiguren, sondern holt sich die Stoffe aus dem Leben. Da geht es oft lächerlich genug zu. Man muß nichts erfinden. Man braucht nur die Augen aufmachern und findet, was für die Bühne brauchbar ist. Franz Sieberers neuester Streich heißt “Jörgl´s Schnapsidee” und ist ein heiteres Volksstück für 4 Damen und 6 Herren. Soeben fertig gestellt, soll es auch gleich vorgestellt werden, damit es auf den Markt kommt:
“Das Leben auf dem Land hat für Luggi Brenner jeden Reiz verloren, sieht er in seiner Landwirtschaft doch so gar keine Zukunft mehr. Zwar träumt er von einem angenehmen Leben in der Stadt, hat aber die Rechnung ohne den "Wirt", sprich seine Frau Emmi, gemacht. Sie nämlich denkt nicht daran, die heimische Scholle zu verlassen und setzt Himmel und Hölle in Bewegung, die kleinbäuerliche Landwirtschaft wieder in Schwung zu bringen. Für Emmi ist der Ab-Hof-Verkauf mit einem Marktstandl die Lösung, und sie meint, in ihrem Sohn Benni einen treuen Verbündeten zu finden.
Zum Agrarstudium nach Wien haben die Brenner's ihren Benni geschickt, doch dessen Studien konzentrieren sich auf ganz andere Bereiche. Sein Herz schlägt für die Schauspielerei! So lädt er auch gleich drei seiner Schauspielerkollegen auf den elterlichen Hof ein, um die Eltern von seinem Talent zu überzeugen. Dass er in diesem Urlaub seine Sandkastenliebe Selma wieder trifft, damit hat er allerdings nicht gerechnet.
Altbauer Jörgl hält absolut nichts von der Idee seiner Schwiegertochter, hat er selbst doch schon längst seine "Schnapsidee" geboren. Die Brennerei ist es, die dem Hof zu neuem Leben verhelfen soll. So schön hat er alles eingefädelt, doch mit seinem vermeintlichen Freund, dem Gimpl Sepp, gerät er leider an den Falschen!
Wie gut, dass als Retter in der Not Herr Geldhahn auf der Bildfläche erscheint. Sehr angetan von Jörgl's Idee und vor allem von dessen Schnaps zieht er die Fäden im Hintergrund, immer bemüht, alles zu einem guten Ende zu bringen. Ob ihm dies gelingt?

*Weitere Stücke von Franz Sieberer im Kaiser-Verlag: “Aktivurlaub am Bauernhof (5D,7H), “Klaus - jetzt ist´s aus”. (4D,5H), “Das höchste Gebot”, “Manöverhelden” (3D,9H), “Schutzengel auf Bestellung” (4D,6H)*

# TT Zeitungssplitter

Weit über hundet Beiträge über Tiroler Volksbühnen veröffentlichte in den letzten zwei Jahren die Tiroler Tageszeitung in der **Serie “Tiroler Volksbühnen”**. Viel von ihnen schrieb Matthias Hussl vom Theater “beiläufig”.
20.4.: Elf Mal ausverkauft und noch jede Menge Nachfrage gibt es bei der **Alpbacher Heimatbühne.** “Diner für Spinner” von Francis Vebe. “Seit dem 3. März prägen von Herzen kommende Lachsalven und Begeisterung unter den Alpbacher Theaterfreunden die gut besuchten Vorstellungen.”
6.4.: Zum Jubiläum der 130 Jahre alten **Ebbser Bauernühne** begeisterte “Die Prohibition” von Peter Landstorfer das Ebbser Publikum.
2.3.: Lachschlager dominieren bei der **Volksbühne Hochfilzen**, die sich aber auch gerne ernsten Themen stellt. Zu den Top-Stücken in diesem Genre gehört der “B´suff” von Hans Gnant, das zuletzt bei der **Heimatbühne Reutte** und in **Tux-Lanersbach** (Gastspiel bei den Theatertagen in **Jenbach**) mit großem Erfolg aufgeführt wurde.
16.2.:Das **Inntaler Volkstheater** unter Karl Schatz hat im Gasthof Sandwirt am Inn in der Innsbrucker Reichenau einen neuen Standort gefunden und spielt “Otto im Liebesrausch”.
19.4.: Nach “Sonny-Boys” von Neil Simon wurde auch in der Regie von Markus Moll “Spiel´s nochmal, Sam” von Woody Allen zur Bestätigung für den erfolgreichen Kurs auf der **Leo-Bühne** Innsbruck.
13.4.: Aufsehen erregte Gendarm Gerhard Spörr von der **Heimatbühne Mutters** nicht nur in der “G´schicht vom Anderlbauer” sondern auch als akribischer Chronist des Theaterlebens von Mutters.
3.5.: “Und ewig rauschen die Gelder”. Mit dem Lustspiel feiert die **Naviser Dorfbühne** einen neuen Zuschauerrekord!

# Plötzlich,unerwartet

## Jugendbühne

Die Jugendbühne Innsbruck, die seit einger Zeit schon - also nicht plötzlich und unerwartet - ihre Zelte im Theater an der Sill (Kravogelstr. Tel.: 0512 274120) aufgeschlagen hat, brachte am 5 Juni eine neue Premiere heraus, das Kriminalstück “Plötzlich und unerwartet” von Francis Durbridge. Die letzten Vorstellungen finden voraussichtlich am 19. und 23. Juni , jeweils mit Beginn um 19.30 Uhr statt. Angekündigt wird bereits als Herbstpremiere ein Abend mit zwei Einaktern von Ludwig Thoma: “Lottchens Gburtstag” und “Die kleinen Verwandten”.
Die Jugendbühne Innsbruck gibt es seit 1983. Seit einigen Jahren steht sie unter der Leitung von Renate Perkhofer. Sie schrieb u.a. die köstliche Komödie “Baby, ein Vater kommt selten allein”.

## Ochs erfolgreich bekehrt in Thiersee

Mit den neben- und untenstehenden Bildern und einer ausführlichen Präsentation reagierte die Volksbühne Alpenland Thiersee auf die Aufforderung, sich im Tiroler Gemeine-Internetservice vorzustellen. Nach dem Stück "Der Sunnberg-Caruso", das ein großer Erfolg war, spielten die Thierseer im Frühjahr 2002 das Lustspiel "Die wundersame Bekehrung des Ochsenwirtes". Dieses stammt aus der Feder von Leonhard Seubert und wurde vom Obmann der Volksbühne Alpenland Thiersee, Hubert Petter, für Thiersee bearbeitet. Zum Inhalt: Max Grandner plant mit Hilfe einer sehr vermögenden Schweizer Investorin namens Fränkli seinen Gasthof, den "Ochsenwirt", umzubauen und ein Freizeit- und Wellness-Center zu errichten. Weiters hat er die Absicht, die reiche Dame aus der Schweiz zu ehelichen. Daraufhin überlegen sich einige Mitglieder der Dorfgemeinschaft, wie sie den Gastwirt blamieren könnten. Sie inszenieren ein Theaterstück, bei dem Max Grandner einer falschen Frau Fränkli auf den Leim gehen sollte. Aber Theater bleibt Theater und der Ochsenwirt scheint einem Wellness-Center Platz machen zu müssen. Erst ein Brief der echten Frau Fränkli lässt Max Grandner die Sinnhaftigkeit seiner Ideen überdenken.

# K.O. & CO

Nach der letztjährigen Inszenierung von - “Butterbrot und Honigmond” hat die Kolpingbühne Wattens nun die endgültige Lösung aller "Beziehungskrisen" gefunden: “De Mördergesellschaft”, eine Groteske in 3 Akten von Robert Thomas hatte am 4. Mai Premiere. Schon Wochen vorher waren die Spieler /innen beschäftigt, sich ausschliesslich mit Eschiessen, Erstechen, Erhängen, Vergiften und Mordplanung bis ins letzte sprachliche Detail zu beschäftigen.
Es werden Alibis beschafft, die richtige Tötungsart gewählt, Spuren verwischt,.....
k.o. (=Abkürzung von Kolpingbühne) nimmt k.o. wörtlich und spielt “Mördergesellschaft” (=nicht eine spezielle, sondern ganz allgemein die sogenannte Zivilgesellschaft)

TATORT: PATER GAPPHAUS, WATTENS

## Boing, Boing in Lienz

Das Lustspiel von Marc Camolett ist im Frühjahr an der Kolpingbühne Lienz zu sehen gewesen. Lilly Papsch berichtet im Osttiroler Boten von einem wohltuenden Ereignis, das sich von üblichen Verwechslungkomödien abhebt.
Die Story ist denn ja auch längst als klassischer Einfall in die Boulevardtheatergeschichte eingegangen: Bernhard hat eine Beziehung zu drei Stewardessen und richtet sein voreheliches Beziehungsleben nach dem Flugplan. Nur der will nicht immer so, wie er es gerne hätte und deshalb gibt´s Terminkollisionen. Das Ganze lebt natürlich vom unterschiedlichen Charakter der drei Geliebten und der nötigen Verstellung, bzw. Um- und Einstellung, die Bernhard braucht. Und warum braucht er sie? Danach fragt die Komödie nicht. Davon lebt sie. Und je größer die Not des triebgeplagten Mannes ist, der sich nicht entscheiden kann, desto mehr darf gelacht werden, denn die Hölle auf Erden macht sich der Mann selber in seiner Vorstellung vom Pasradies auf Erden. Der Osttiroler Bote widmet der Aufführung eine ganze Kulturseite! In Osttirol müßte man sein!

## Der falsche Heilige
in Ainet

Das Lustspiel von Werner Ohnemus habe in der Aufführung der “Theatergruppe Hinterbergler” im Frühjahr die Lachmuskulatur der Zuschauer arg strapaziert. An den Pranger der Rampe gestellt wird in dem Stück das Treiben eines Sektenführers und das Gesellschaftsleben im Dorf samt Kaffeetratsch und Schildbürgerstreichen im Gemeinderat.

## Spitzbubenjagd
in Laisach

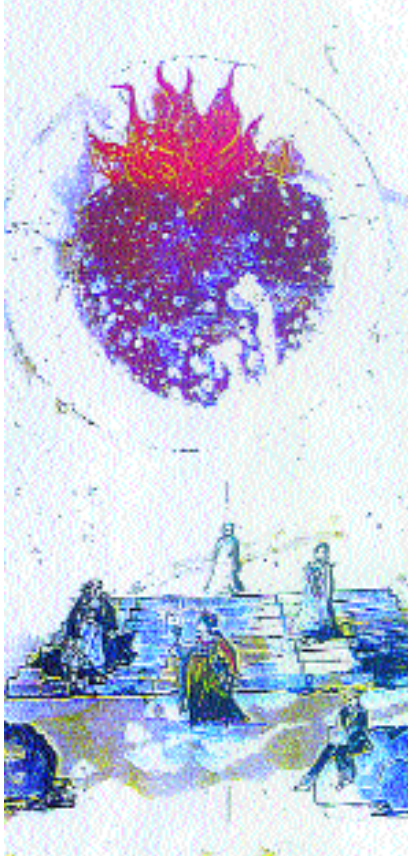
In der bäuerlichen Groteske von Franz Schaurer geht es um die Fassadenhaftigkeit der Dorfmoral im wörtlichsten Sinn. Der Blumenschmuck soll vergessen machen, was sonst so alles im Dorf an Merkwürdigkeiten blüht. Die Triebe machen die Gemeinderäte verrückt nach der Sekretärin Wally, und diese macht die Herren von sich abhängig. Da hören die Ehefrauen keineswegs nur Gras wachsen.

# Bergfestspiele Seefeld

www.bergfestspiele.at

So wie die spektakulären Musikveranstaltungen (u.a. dirigiert Georg Schmöhe Carl Orffs „Cantiones profanae“ mit der Württembergischen Philharmonie Reutlingen mit Chor, Tänzern, Feuerkünstlern und Feuerwerk) spannt auch das Mysterienspiel “Parzifal” von Tankred Dorst den Bogen vom Mittelalter in die Gegenwart. Die Suche nach dem heiligen Gral und der alles erlösenden Erkenntnis wird für Parzifal auch zur Suche nach dem Ich und dem Erkennen seiner Selbst. (27./28./31.7. und 1.8.). Regie führt der Innsbrucker Schauspieler, Filmemacher und Regisseur Ernst Gossner.

“Parziva”l von Tankred Dorst und Ursula Ehler zeichnet die Entwicklung des Helden Parzival nach, läßt ihn mit seiner Mutter im Wald aufwachsen, die die schmutzige Welt von dem reinen Kind fernhalten will. Unfähig zwischen Gut und Böse unterscheiden zu können, verläßt er Geborgenheit und Abgeschiedenheit, um sich der Zivilisation zu stellen und wird zum ewigen Glückssucher. Entstanden ist „Parzival, ein Szenarium“ aus der jahrelangen Auseinandersetzung Tankred Dorsts mit der Figur Parzivals. Parzival ist einer der weitverbreitesten volkssprachlichen Texte des Mittelalters und hat das Bild der ritterlich-höfischen Gesellschaft wie kaum ein anderer geprägt.



www..members.aon.at/praxmarer
So a schiene homepage wie wir in Müster haben, die kannst d´ lang suachen! Prost! Bei so viel schiene Bildln am Schirmfragt man sich, ob an da überhaupt noch ns Theata gehn muaß.

# Bäckermeister Striezl in Münster

Am Pfingstsonntag fand vor ausverkauftem Haus die sechste Aufführung der Sonnwendbühne Münster "Bäckermeister Strietzl" von Ulla Kling in der Volksschule Münster unter der gelungenen Regie von Frau Dr. Irene GUNDOLF statt. Die Sonnwendbühne Münster,' die nach einer 40- jährigen Pause seit zwei Jahren wieder aktiv ist, spielte nach dem im letzten Jahr erfolgreich aufgeführten "Starker Tabak" dieses Lustspiel . Daß die Bühne nicht in ihren Anfangsschuhen stecken blieb, ist der Verdienst ihrer Regisseurin Dr. Irene Gundolf, die schon von Kindesbeinen an schauspielte und seither am Theater Gefallen fand. Sie überzeugte ihre Spieler von der Wichtigkeit einer Weiterbildung und setzte das auch mit ihrem Team erfolgreich bei diesem Stück um. Josef HAAS als Bäckermeister Striezl und Ulrike PRAXMRER als Lehrling Willi lebten mit sehr viel Tempo, körperlichem Einsatz und Können ihre Rollen. Auch die ausdrucksstarke Petronella RIEDER als Bäckermeisterin Strietzl und die Verkäuferin Hanna , Silvia HAUSBERGER, stellten ihr Talent unter Beweis. Josef ZEINDL, der als Theaterneuling den Bürgermeister spielte, und seine Gattin Frau Rosa ZEINDL als die Tratsche Dr. Lieblich überzeugten ebenfalls das Publikum. Mit gekonnter Komik wurde der Innungsmeister Pröbstl von Toni KÖGL dargestellt und karikiert. Ebenfalls glaubhaft spielten der Arzt - Toni ZEINDL und die Reporterin Fräulein Klübspieß, Erika MESSNER.
Obmann Sigi PRAXMARER kann stolz auf sein erfolgreiches Team sein. Ich wünsche der Volksbühne Sonnwend weiterhin diesen enormen Teamgeist und toi toi toi für die Zukunft. (Karl Schatz)

# Figurentheater immer ausverkauft

Vor einiger Zeit hat der Verband “Figurentheatertreff Tirol” beschlossen, jeden Sonntag um 11.00 Uhr vormittag im Kulturgasthaus Bierstindl etwas für Kinder zu spielen. Was als Test begonnen hatte, wurde zur Einrichtung, die modellhaft dem Grundgedanken des Hauses entspricht. Dieser besagt, daß volkulturelle Verbände sich dazu aufraffen sollen, selbst Programm mitzugestalten.
Das Figurentheater setzt diese Idee ebenso um wie das Schauspielforum Tirol mit “Theatersport”. Und wann kommt es zum Aufbau eines Volksbühnenabonnements?
Und wie lange soll es dauern, daß sich weitere Verbände zu kreativer Öffentlichkeitsabeit bekennen?
Nach zehn Jahren Aufbauarbeit zieht das Bierstindl Bilanz und drängt auf Konsequenzen.

Sonntag, 23. Juni, 11.00 Uhr
**Ein Bär muss her**
Figurentheater Namlos, Südtirol
Tischfiguren Puppenspieler: Gernot Nagelschmied
für Menschen ab 3
Der Frühling zieht ins Land und unser Bär erwacht aus seinem Winterschlaf. Bald hat er sich so richtig satt gefressen und denkt darüber nach, welch ein toller Bärenvater er doch sein könnte - doch wie kommt er zu einem Bärenkind?
Alle Tiere erzählen etwas anderes: Eier legen, aus der Erde ziehen, im Himmel suchen, ... doch da taucht eine wundernette Bärenfrau auf!

Sonntag, 30. Juni 11.00 Uhr
**Tai Yang – der Wichtel und die chinesische Prinzessin**
TUPILAK, Marionetten & Figuren, Innsbruck; Offenes Marionettentheater für Menschen ab 4
Der Wichtel Zwichtel macht sich in einem Schiff auf den Weg, um die chinesische Prinzessin von ihrer seltsamen Krankheit zu heilen. Welche Abenteuer er dabei zu bestehen hat, das zeigen euch die Puppenspieler mit chinesischem Gong, Sprüchen und vielen Figuren!

TUPILAK, Marionetten & Figuren, Innsbruck Puppenspieler: Ingrid Alber-Pahle / Angelika Freiberger/ Johanna Alber

## Namen, Namen, Namen

In Kufstein gibt es zwar heuer keine Sommerspiele im großen Stil, aber doch Theater mit Sommer, mit **Herbert Sommer** nämlich vom Tiroler Volstheater Kufstein, der mit der Boulevardkomödie "Die Kaktusblüte" von Pierre Barillet und Jean-Pierre Grédy im Mai und Juni für Unterhaltung vom Feinsten sorgte. - Nach Aufführungen des Stückes von "Van Gogh´s Ohr" aus der Feder von **Clemens Lindner** (er gilt neben **Manfred Schild** etc. zu den heimlichen Top-Stars der neuen Tiroler Dramatikerszene) startet im Innsbrucker Kellertheater die Sommersaison mit dem Reißer "Rache ist süss" von Donald Churchill. - Lange genug hat **Hans Augustin** nur für die Schublade geschrieben. Nun hat sich **Anders Linder**, der Leiter des Innsbrucker Stadttheaters seiner angenommen und am 12. Juni "Una Morte Cantabile" zur Aufführung gebracht. Das Stück handelt von jenem Obersturmbannführer Alois Brunner, dem im Jahre 2001in Abwesenheit der Prozeß gemacht wurde, und der wahrscheinlich heute noch lebt. Mit der Aufführung unter der Regie von **Günther Panak** soll ein neues "Fenster zum Nachdenken" über Zeitgeschichte aufgemacht werden. - Schluß mit dem Geknutsche macht **Thomas Gassner** in seinem neuesten Stück über das Küssen. Mit wenig Text, man ist ja mit Knutschen beschäftigt, analysiert Gassner in "Tell it with a kiss" Sprachlosigkeit. Einmal mehr glänzt unter den Darstellern **Stefanie Brenner** im Bierstindl, wo sie in der Rolle der "Susn" (Achternbusch) eine ihrer ersten Erfolge landete. - **Sonja Walder** inszenierte mit der Heimatbühne Kartitsch eine viel diskutierte Aufführung von Karl Schönherrs "Erde", die keinen der zahlreichen Zuschauer kalt gelassen habe. BZ-Obfrau **Hildegard Kollnig** berichtet in ihren umfangreichen Aufzeichnungen über das Volkstheaterleben in Osttirol (Da können sich andere BZ-Obleute des Landesverbandes ein Beispiel nehmen!) vor allem von gut gelösten "Massenszenen". In dem Bericht wird u.a. der Lachschager "www.frühpension.ade" von Toman Alexander erwähnt. Für die aufgeheizte Begeisterung habe schon die Begrüßung vor der Vorstellung gesorgt. Ob sich das die Thurner bei **Stefan Ritter** in Kitzbühel abgeschaut haben, der die Begrüßung immer schon zum ersten Akt macht? - Über den "Schwarzen Koffer aus Assling ist von liebevoller Ausstattung und bestens besetzten Rollen zu hören. Regie führte **Theresia Lanz**, **Josef Lukasser** ist für das Bühnenbild zu loben. - **Heinz Adelmann** vom Brixentaler Volkstheater kann es nicht lassen und wird nach der Sommersaison mit der "Jungen Bühne Brixen" nach 40 Aufführungen das Stubenspiel "´s Almröserl" doch noch einmal aufgnehmen und hat ein neues Stbenspiel beauftragt.

# Der alte Speckbacher

## Uraufführung vor der Magdalenanhütte im Halltal

Fast jedes Jahr gibt es irgendwo von Gertraud Lehner, die sich als Hausautorin des "Theaterhaufens" in Hall/Tirol bezeichnet, ein neues Theaterstück zu sehen. Mit Leidenschaft widmet sie sich Stoffen aus dem Alltagsleben, aber auch historische Themen "springen sie an". Ein Auftrag der Wipptaler Heimatbühne Matrei am Brenner machte sie neugierig auf Vaterlandshelden aus neuer Sicht. In der letzten Ausgabe von "Spiel" (S.13) stand unter der Überschrift "Vom Frauenbild zum Weibsbild", daß die Frauen von Freiheitshelden im Volksschauspiel so gut wie keine Rolle zu spielen haben. Das ist unserer Frau Gertraud Lehner schon lange aufgefallen und deshalb schrieb sie für Matei das Stück "Anna Hofer". Nun kommt es zu einer Fortsetzung dieser Arbeit, die das Leben des Josef Speckbacher aus der Sicht des alternden, ehemaligen Freiheitshelden in einem Erinnerungsspiel beleuchten soll. Nicht die harte und kritische Entmythologisierung des Freiheitskampfes steht am Programm, sondern es sollen einfach Kapitel angeschnitten und behandelt werden, die nach dem Schema der heroisierenden Erinnerung nicht im Geschichtsbewußtsein sind. Als Beispiele nennt Lehner den Umstand, daß die Freiheitskriege mit englischem Gold finanziert worden sind oder wie das war mit der großen Liebe des Speckbacher zu seiner Maria Schmiederer. Ihr zuliebe habe er, der immer ein schlechter Schüler gewesen ist, Schreiben und Lesen gelernt und das Wildern aufgegeben. Der gebürtige Gnadenwalder ist als Naturbursch aufgewachen und hatte zwei Leidenschaften: die Berge des Karwendel und seine Marie. Aber so ganz wie die Jungfrau zum Kind kam er nicht zum Freiheitskampf, den er angefangen von der Schlacht bei Spinges bis zum Ende mitmachte... Frau Lehner berichtet von den Proben: "Es ist uns gelungen, den durch einen Unfall behinderten Theo Moschen, Manfred Gabrielli, den bekannten Sportreporter, für den alten Speckbacher zu gewinnen. Dieser führt mit seinen Erinnerungen durch das Stück. Thomas Arbeiter stellt den jungen Speckbacher dar. Luis Vogelsberger, sein Wegbegleiter und Barbara Moser sind die Hauptakteure. Regie führt Markus Knauseder. Daß ein Felssturz die Probenarbeit behindert und einige Wetterkapriolen die Arbeit zum Abenteuer machen, kann die Truppe nicht erschüttern."

Juni: 22., 23., 29., 30., Juli: 6., 7.
Beginn jeweils um 18.30 Uhr
Tel.: 0522342656

# Kretschelawengat

## Maskenspiel: Scham oder Chance

Was für ein beängstigendes Bild: der Bub in “Kein Platz für Idioten” (Felix Mitterer) zieht sich unter den Tisch zurück und verbirgt sein Gesicht hinter einer Maske. Es geht mir dieses Bild der Scham nicht aus dem Kopf, es steht da als Warnsignal. Wir, das ist die Theatergruppe ”Kretschelawenga” im Zentrum St. Franziskus, die sich aus Bertreuern und Behinderten zusammensetzt, stellten uns die Aufgabe mit Hilfe von Masken den “Sonnengesang” von Franziskus als Schaubild-Spiel darzustellen, so wie das schon vor ein paar Jahren bei einem Fes t des Zentrums gemacht worden ist (siehe Bild unten). Für Eingeweihte mag da wohl die Freude am Masekenbauen und Gestalten rein gewesen sein und das Vorführen hat wohl nichts mit dem Verstecken aus Scham vor dem eigenen Gesicht zu tun gehabt. Nun aber, wo es darum geht, mit einem Maskenspiel in die Öffentlichket zu gehen, ist die Sahe auf einmal nicht mehr ganz so einfach. Denn da sollte ja eben nichts versteckt werden, sondern sollte das Spiel ein Mittel sein, sich vorzustellen und nicht, etwas vor sich hin zu stellen. Da waren wir dann also wieder beim Thema, wie sich Theater verstehen kann, wenn die Fähigkeiten zur Darstellung begrenzt sind und kamen auf das Maskentragen als Mittel der Verwandlung und Überhöhung zurück. Die Maske als eine von vielen, die aufeinander abgestimmt eine Idee

sichtbar machen, die jeder, der ein Teil von ihr ist, begreift und sie sich zu eigen macht, das kann wohl ein erhebendes Erlebnis für Zuschauer und Spieler sein. Gut, vielleicht wird etwa aus dem Franziskus-Masken-Spiel zur Idee des Sonnengesanges. Oder vielleicht werfen wir auch noch einmal alles um und suchen nach neuen Ideen. (e.s.)

Die Theatergruppe der Kreativwerkstätte des Seraphischen Liebeswerkes, ist nun schon ein eingeschworenes Team geworden.
Nach einer Exkursion nach Hartheim (Institut für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung in Oberösterrreich) haben wir uns neu organisiert, nachdem wir die Theatergruppe des Institutes besuchen konnten.
Jeden Montag treffen wir uns nun am Nachmittag um unser Theater zu entwickeln. Es werden Alltagsgeschichten aufgegriffen, persönliche Anliegen und Wünsche spielerisch (oft auch mit Figuren) umgesetzt. Tatkräftig unterstützt werden wir von unserem Regisseur Ekkehard Schönwiese, der uns immer wieder Mut zur Darstellung unserer Anliegen, Ängste und Zukunftsträume macht. Er ist zu einer sehr wichtigen "Figur" in unserem Theater geworden.
Im Mai bekamen wir dann auch die Möglichkeit einen kleinen Teil unserer Arbeit und unserer Visionen einem Team des Tirol TV's bei laufender Kamera vorzustellen. Besonders aufregend und motiviernd war es dann, als wir uns selbst im Fernsehen sehen konnten!
Zur Zeit arbeiten wir daran die individuelle Rolle für jeden zu finden. Wir möchten nämlich bereits im Dezember ein kurzes Stück präsentieren, sozusagen als Vorgeschmack für unser großes Vorhaben im Frühjahr 2003.
Zum Schluß sei noch gesagt, daß wir nun einen Namen für unsere Theatergruppe gefunden haben, das heißt vorläufig, denn man weiß ja nie ob im Laufe der Arbeit ein Name entsteht, der besser zu uns passt. Aber zur Zeit nennen wir uns Kretschelawengat
(Angelika Freiberger)

# Von der Kunst der Verspottung des unbeleckten Bauerntheaters

Zeitungsberichte zwischen 1896 und 1902 über Volkstheateraufführungen aus dem Blickwinkel aufgeklärter Journalisten waren der Anlaß für Diskussionen im Rahmen der Vorlesung über Volkstheater am Institut für Europäische Ethnologie der Uni Innsbruck (Sommersemester).Zur Debatte stand das Verherrlichen von "Urtümlichkeit" als zynisches Mittel des Verhinderns von Aufklärung.

1902: "Eine wahre Perle eines Bauerntheaters haben die Innsbrucker in nächster Nähe, dem reizend gelegenen Grinzens. Da findet man noch das **unverfälschte, von der Kunst unbeleckte "Gspiel", so herzig und nett und so voller Urwüchsigkeit**
Das Theater befindet sich in einer mäßig großen Bretterbude mit hölzernen Bänken, von denen nur die erste Reihe als "teure Sitze" 30 kr. reserviert ist. Die übrigen Plätze 20 und 10 kr. Die Kinder zahlen die Hälfte.
Das Orchester besteht aus sieben Mann und es spielten die Leutchen alle Stücke wacker herunter, bis auf eines, wo der Violinspieler "a falsches Blattl" derwischt hatte und der Kapellmeister mit großer Geistesgegenwart den Baß mit seuinem Instrument so lange markierte, bis sich das Blatt wieder gewendet hat und der Violinspieler ´nachi gfunden´ hat.te.
Die mittelgroße Bühne war mit alten, oft köstlich gemalten Dekorationen versehen, und der Vorhang rumpelte alle Augenblicke nieder, denn es hgab eine Unmasse von Verwandlungen. Wenn ich nun die eigentliche Aufführung und die Handlung des Stückes zu schildern versuche, so schicke ich voraus, **daß mir jeder Spott ferne liegt**, daß ich keine Kritik schreibe und daß ich meinen Kollegen in Grinzens, den wackerenm Wirt vom Hermannshof, wie ich es schon persönlich tat, an dieser Stelle noch einmal bitte, diese prächtigen Vorstellungen eines echten Bauerntheaters **ja nicht zu ändern** und eine Perle volkstümlicher dramatischer Darstellung zu erhalten, wie sie leider Gottes immer seltener werden im Lande.
Der Dichter des aufgeführten Stückes ist der Wiltener Metzger Zeuner, welcher geschäftlich zugrunde gegangen, als armer Mann von seiner Zuständigkeitsgemeinde in Grinzens ausgestattet war. Zur Aufführung gelangte: "Fragenstein und Völleberg oder Siegharts und Uttas Fall". Im Stücke kommen vor: zwei Gattenmorde, die Ermordung eines Zwilklingspaares, ein Selbstmord schauerlichster Weise, in dem eine Ritterfrau, wie sie wie sie sich in das Schwert stürzend, erklärt: "durch kalten Stahl rennt". Sieghart macht unzählige Selbstmordversuche in den anmutigsten Varianten, dann erschlägt ein Bär vier Räuber, ein im Wald geborenes Kind stirbt an Nahrungsmangel, die Mutter an Körperschwäche und den Sieghartz tritt "a Schlagl". **Mehr kann man um 34 kr. Eintritt nicht verlangen.**"

*Im Bild: Ritterspiele historisch*

# Die Bierstindl-Ritter:
## Kuno der Schurke

"Nach dem letztjährigen 40-Jahrjubiläum wollen wir das enorme Publikumsinteresse nicht unerfüllt lassen und bieten den "Kuno" über die zwei Sommermonate zum Besuchen. Es hat sich ja letztes Jahr gezeigt, daß es bei weitem nicht die Stammgäste sind, die den Kuno zu diesem Erfolg machen, sondern das Überraschende war die große Zahl von jungen Besuchern, die unser Paradestück in der speziellen Atmosphäre des Bierstindl genossen haben. Für uns gleichzeitig ein Auftrag, die Geschichte des Schurkischen Kuno fortzusetzen. Der schurkische Kuno in seinem 41. Jahr wurde textlich von Erwin Jenewein komplett überarbeitet."

Aufführungen: Juli: 12.,13.,19.,0.,26. Aug.: 2.,3.,9.,10.,16.,17.,23.,24.
www.tirolkultur.at/ritter/ritter_im_Bierstindl; fotos: members.chello.at/zoller_dieter/kuno2002/thumbnails.html

# WÜNSCH

TONANLAGEN
LICHTANLAGEN
BÜHNENTECHNIK
DUFTMASCHINEN
GLASFASERTECHNIK
VIDEOPROJEKTIONEN
SEMINARRAUMTECHNIK
GLASFASERTECHNOLOGIE
INSPIRATIONSTECHNOLOGIE

Technologiezentrum
E.-Bodem-Straße 5 A-6020 Innsbruck

Tel. +43-512-36 16 96
office@wuensch.at